

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waihufer-Boulevard 34.

König Alexander von Serbien — Bräutigam.

König Alexander hat gestern in einer feierlichen Proklamation dem serbischen Volke seine Verlobung mit einer ehemaligen Hofdame seiner Mutter kundgethan. Damit ist jenes Räthsel gelöst, das vorgestern von Belgrad aus der Welt aufgegeben wurde. Niemand konnte verstehen, was die urplöbliche Demission des Kabinetts Gyorgyevics bedeuten sollte. Vladan Gyorgyevics war allezeit ein selbst nach orientalischen Begriffen überaus treuer Diener seines Herrn. Jede Forderung König Alexander's und seines erkönlighen Vaters hat er stets ohne Widerspruch erfüllt und sich hiedurch die Feindschaft und den Haß aller serbischen Parteipolitiker zugezogen. Ja so weit ging seine Ergebenheit für Vater und Sohn, daß er, der gebildete Europäer mit europäischen Ansichten, sogar im Vorjahre das Odium jenes häßlichen Hochverrathsprozesses auf sich nahm, durch welches Erkönligh Milan seine alten Feinde, die radikale Partei, vernichten wollte und, wie es scheint, auch vernichtet hat. Bei jeder nur möglichen Gelegenheit wurde Gyorgyevics von seinem könighen Herrn durch die eifrigsten Vertrauensfundgebungen ausgezeichnet. Und nun eine urplöbliche Demission, und noch dazu in einer Zeit, da weder Erkönligh Milan, noch auch der demissionirende Ministerpräsident selbst in Serbien weilen. Was sollte das bedeuten?

Nun, die gestern proklamirte Verlobung gibt des Räthfels Lösung. König Alexander hat die Abwesenheit seines Vaters und seines Ministerpräsidenten dazu benützt, um so etwas Hehnliches wie einen Privatstaatsstreich durchzuführen. Dem jugendlichen, erst vierundzwanzigjährigen König von Serbien scheint nämlich das Beispiel des Thronfolgers von Oesterreich-Ungarn ein wenig zu Kopf gestiegen zu sein. Auch er folgte dem „Zuge seines Herzens“ und verlobte sich mit einer „Hofdame“, der Frau Witwe Maschin, geborene Draga Ljunevica. Dieselbe war einst Hofdame bei der Mutter des jungen Königs. Wenn auch vielleicht die aus Belgrad kommende Nachricht, daß Frau Maschin schon das Alter, in dem selbst die Schwaben die Weisheitszähne bekommen, überschritten hat, übertrieben ist, jedenfalls mag sie die erste Jugendblüthe schon weit überschritten haben, da ja Königin Natalie, deren Hofdame sie war, schon länger denn zehn Jahre Serbien verlassen hat.

Was König Alexander zu diesem Schritte bemogen hat, ist nicht schwer zu errathen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß er sich mit seinen Verlobungen bei europäischen Prinzessinen schon verschiedene Körbe geholt hat. Er scheint nun des Strebens nach voller Ebenbürtigkeit mit den anderen Dynastien müde geworden zu sein. Da überdies, wie die Proklamation besagt, die Politik der Staaten sich nicht mehr nach den verwandtschaftlichen Beziehungen der Herrscher, sondern nach den Interessen der Völker richtet, ließ König Alexander die europäischen Prinzessinen links liegen und wählte unter den Töchtern seines Volkes jene, die seinem Herzen am nächsten stand. Das ist jedenfalls eine schöne, wenn auch etwas jugendliche That. Denn wenn auch die Gründe, welche König Alexander für seine Verlobung vorbringt, von allen gefühlvollen Menschen nur mit Zustimmung begleitet werden können und dem serbischen Volke wahrscheinlich sogar schmeicheln werden, so ist es doch noch mehr als fraglich, ob auch die leitenden Staatsmänner Serbiens und Allen voran sein Vater mit dieser Verlobung zufrieden sein werden. War es doch stets eines der Hauptbestrebungen Erkönligh Milan's, daß die Obrenovics von den europäischen Dynastien als gleichberechtigt aufgenommen werden sollen. Zwischen allen übrigen europäischen Dynastien besteht eine gewisse Solidarität, und durch die Aufnahme in dieses Bündniß wollte Milan den etwas schwanken Grund, auf

dem sein Haus erbaut ist, festigen. Wohl hätte es hiezu der Ausdauer und Geschicklichkeit bedurft, da für den Augenblick die Obrenovics nicht blos von ihren könighen und sonstigen Vettern als zu jung und unbedeutend angesehen wurden, sondern auch weil Milan's eigene Lebensverhältnisse nicht gerade ganz nach dem Geschmacke der europäischen Hofauffassung waren. Aber schließlich haben doch auch die Bonaparte und Bernadotte sich die Ebenbürtigkeit errungen, so wäre sie wohl mit der Zeit auch den Trägern der serbischen Krone zutheil geworden. Das ist nun für geraume Zeit wieder ausgeschlossen. Daß Erkönligh Milan gegen diese Heirath ist, läßt sich nicht blos daran erkennen, daß die Proklamation während seiner Abwesenheit erfolgte, sondern auch aus der Demission des gegenwärtigen Kabinetts. Vladan Gyorgyevics, der gewesene Leibarzt und Günstling Milan's, war gewiß ebenso wie dieser gegen die Verlobung, und deshalb mußte er gehen. Uebrigens ist König Milan auf die Nachricht von der Verlobung sofort aus Karlsbad nach Belgrad geeilt. Wir können uns deshalb für die nächsten Tage auf mancherlei interessante Nachrichten aus Serbien gefaßt machen.

Die Verlobungs-Proklamation.

Belgrad, 22. Juli. In einer Proklamation an das serbische Volk kündigt König Alexander seine gestern stattgefundene Verlobung mit Frau Draga Maschin, einer ehemaligen Hofdame der Königin Natalie, an. Die Braut ist Witwe und entstammt dem alten Wojwodengeschlecht der Ljunevics. Ihr Vater spielte seinerzeit eine hervorragende politische Rolle.

Belgrad, 22. Juli. Die heute erschienene Proklamation des Königs Alexander hat folgenden Wortlaut:

„An das serbische Volk!“

Da ich weiß, daß mein Volk schon seit geraumer Zeit meine Vermählung wünscht, habe ich den Entschluß gefaßt, diesem Wunsche meines Volkes nachzukommen, weil ich es für meine Pflicht erachte, jenem Volke, welches meinen Vorgängern ebenso wie mir so viele glänzende Beweise seiner Liebe und Ergebenheit geliefert hat, durch diesen Akt die Beständigkeit der Dynastie bezüglich ihrer Zukunft zu sichern. Ich komme dieser meiner Pflicht meinem Volke gegenüber umso freundlicher nach, als ich mit diesem wichtigen Schritte meines Lebens zugleich meinen Gefühlen folge, indem ich mir eine Gemahlin wähle, mit der Friede, Glück und Zufriedenheit in mein Haus eintreten werden.

Serbien hat während der kurzen Zeit seines staatlichen Bestandes gar viele Erschütterungen erlebt und so manche schwere Kämpfe mitgemacht. Es hat erst in letzter Zeit zugehört, daß es in Bälde vollkommen hergestellt dastehen wird, wenn es sich auf die Dauer nach jener Richtung hin entwickeln wird, die es seit jenem Tage eingeschlagen, da sich mein Volk, meinem Rufe folgend, vereint und verbrüder hat. Ich werde es mir angelegen sein lassen, meinem Volke auch fernerhin durch ein einziges, glückliches Gelingen voranzuleuchten. Unsere Dynastie ist aus dem Volke hervorgegangen und in dieser Thatsache liegt ihr Stolz und ihre Macht. Das serbische Volk, das aus eigener Kraft unter den schwersten Verhältnissen einen nationalen Staat zu begründen, zu befestigen und zu vergrößern verstand, dieses Volk kann mit Recht einen Anspruch auf die Achtung aller erheben. Deshalb glaube ich recht zu haben, wenn ich mir aus diesem Volke meine Lebensgefährtin erwähle, die mir mein Glück begründen soll. Dieses Recht steht mir umso eher zu, als sich heute bereits die Politik der Herrscher der Staaten nicht mehr nach verwandtschaftlichen Beziehungen, sondern nach den Interessen der Völker richtet. Ich bin überzeugt, daß mein ganzes theueres Volk in erster Reihe den Wunsch hegt, seinen

König glücklich und zufrieden zu wissen, daß die Königin stets die treue und aufrichtige Gefährtin ihres könighen Gemahls sei und ihm durch ihre Liebe Lust und Kraft einbebe, um Serbien und dem lieben serbischen Volke zu dienen. Der Name der treuen Gattin Milosch des Großen, der Fürstin Ljubica, die ein Weib aus dem Volke und trotzdem die würdige erste Fürstin Serbiens war, wird stets neben dem Namen des unsterblichen Schöpfers des heutigen Serbiens glänzen. So ist es denn auch ein großes Glück für mich und mein Volk aus diesem Volke die Kraft Serbiens und meines Hauses zu schöpfen. Ich fühle mich glücklich, mir eine Gemahlin ausserkoren zu haben, die würdig ist, Serbiens Königin zu werden, die freudig mein und meines Hauses Schicksal theilen wird. Diese Frau ist die Enkelin jenes Mannes, der einer der bedeutendsten Mitarbeiter des großen Milosch bei der Begründung des heutigen Serbiens war. Es ist dies Frau Draga, die Tochter des verewigten Herrn Panta und seiner Frau Andja Ljunevica. Ich gebe hiemit bekannt, daß ich mich mit ihr heute verlobt habe, und gelobe, daß ich nun, nachdem ich mein Lebensglück begründet habe, mit Gottes Hilfe mit festem Willen und mit Begeisterung an der Stärkung und der Beglückung meines theueren Vaterlandes arbeiten will und werde. Alexander.“

König Alexander.

Alexander I., König von Serbien, Sohn des Königs Milan I. und dessen Gemahlin Natalie, wurde am 14. August 1876 geboren, erhielt eine sorgfältige Erziehung, wurde von seiner Mutter auf deren Reisen 1887 mit nach Russland, Florenz und 1888 nach dem Zerwürfniß der Eltern mit nach Wiesbaden genommen. Dort wurde er aber auf Ansuchen Milan's von der Polizeibehörde der ruffreundlichen Königin, die den Sohn ganz an sich fesseln wollte, genommen und seinem Vater nach Belgrad ausgeliefert. Durch die Abdankung Milan's am 6. März 1889 kam Alexander auf den serbischen Thron und wurde am 2. Juli zu Kraljevo gesalbt; während seiner Minderjährigkeit wurde die Regierung von einer Regentenschaft geleitet.

Mit dem Staatsstreich vom 14. April 1893 suspendirte der junge König die Verfassung, hob die Regentenschaft auf, erklärte sich für großjährig und übernahm die Zügel der Regierung. Die Regenten und die Minister hatte er Abends zuvor zu einem Diner geladen, in dessen Verlauf der Staatsstreich proklamirt wurde. Bis zum nächsten Vormittag wurden die Regenten und die Minister im Konak gefangen gehalten, und sie wurden erst freigelassen, nachdem bereits die Huldigung der Militär- und Civilbehörden erfolgt war. König Alexander bestrebt sich von jeher, Ruhe und Ordnung in seinem Lande zu schaffen, doch scheiterten seine Bemühungen theils wegen des Zwistes zwischen Milan und Natalie, theils wegen der verworrenen politischen und sozialen Zustände Serbiens, welche fortwährende Ministerkrisen zur Folge hatten und haben. Die jüngste Ministerkrisis scheint eben in Folge der Verlobung des jungen Königs entstanden zu sein. Unser Monarch ist dem König von Serbien ziemlich gewogen. Im Jahre 1891 verlieh er dem König Alexander das Großkreuz des St. Stephan-Ordens. In Ungarn und speziell in Budapest war König Alexander zu wiederholtenmalen. Seinen letzten offiziellen Besuch in Ungarn hat er im Vereine mit dem König Carol von Rumänien im Millenniumsjahre 1896 anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten des Eisernen Thores abgestattet.

König Alexander ist äußerlich eine sympathische Jünglingserscheinung. Seine Gestalt ist nicht hoch, aber ziemlich schlank; ein dünnes schwarzes Bärtchen umrahmt sein blaßes Gesicht, aus welchem die großen Augen hervorleuchten, die der junge König von seiner schönen Mutter geerbt hat. Er genöth eine sehr sorgfältige Erziehung und beherrscht mehrere Sprachen, darunter auch die deutsche. Sein Gehaben ist ein ruhiges und gemessenes. Er spricht langsam und mit Ueberlegung; und daß es ihm auch an Energie nicht mangelt, hat er schon als 17jähriger Jüngling durch den Staatsstreich und am gefrigen Tage durch den überraschenden Akt seiner Verlobung bewiesen.

Frau Maschin.

Belgrad, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Proklamation König Alexander's, welche seine Verlobung mit der Witwe Draga Maschin ankündigt, hat in Belgrad die größte Ueberraschung und Aufregung hervorgerufen. Nur in intimsten Hoffreien soll man es gewußt haben, daß der junge 24jährige König eine Herzensneigung zu der um achtzehn Jahre älteren Witwe hatte. Frau Maschin stammt wohl aus einer vornehmen serbischen Familie, insoweit ihr Großvater schon unter der Herrschaft des Fürsten Milos politisch thätig war, doch ist ihr Vater in keiner Weise politisch hervorgetreten. Als Mädchen war sie Hofdame der Königin Katalie und soll ein Liebling derselben gewesen sein. Später heirathete sie den Garbkapitän Maschin, wurde jedoch schon nach einigen Jahren Witwe und ist seit dieser Zeit auch gesellschaftlich mehr in den Hintergrund getreten, da auch die pekuniären Verhältnisse ihrer Familie keinen besonderen Aufwand gestatteten. Frau Maschin ist eine hübsche und elegante Erscheinung. Von mittlerer Größe, ist sie, ohne gerade üppig zu sein, doch voll. Ihr dunkles, beinahe schwarzes Haar umrahmt ein nicht gerade schönes, doch sehr angenehmes Gesicht, das aber keineswegs ein Alter von über vierzig Jahren — und so hoch wird die Braut des Königs geschätzt — errathen läßt.

Man glaubt, daß die Ministerkrise einzig darin ihren Grund hat, weil Ministerpräsident Aban Gorgnevics, der die Intentionen Milan's in dieser Hinsicht genau kennt, entschieden ein Gegner der Verlobung war. Man glaubt deshalb auch, daß aus diesem Anlasse ein scharfer Konflikt zwischen Vater und Sohn sich ergeben wird. Selbst die dem König ergebensten Kreise Belgrads haben die Proklamation mit Staunen und Kopfschütteln aufgenommen und erblicken in diesem Schritte des jungen Königs eine arge politische Unklugheit.

Semlin, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Ueber die Vorgeschichte der Verlobung des Königs Alexander wird hier Folgendes erzählt:

Der junge König hat in den letzten zwei Jahren wiederholt seiner jetzigen Braut, der ehemaligen Hofdame seiner Mutter, bei Hoffestlichkeiten besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Ja es soll sogar wiederholt gesehen sein, daß er, wenn es sich um wichtige Entschlüsse handelte, ihren Rath einholte. Doch hat man dem keinerlei Herzensmotive beigelegt, sondern geglaubt, daß es sich hierbei mehr um eine quasi mütterliche Fürsorge handelte, da Frau Maschin als kluge Frau gilt und seinerzeit ein Liebling der Königin Katalie war, mit welcher man sie noch immer in Verbindung glaubte.

Belgrad, 22. Juli. Wie offiziell gemeldet wird, hat der König die Demission des Kabinetts Gorgnevics angenommen.

Karlsbad, 22. Juli. Wie verlautet, soll König Milan heute Abends oder morgen Früh abreisen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 23. Juli.

Wetterbericht. Die heitere, warme Wetter hielt auch gestern an, die Temperatur stieg bis 28.4 Gr. R., Barometerstand unverändert. Die europäischen Witterungsverhältnisse haben keine Veränderung erfahren. Es ist sehr warmes Wetter mit Gewitterbildungen zu erwarten.

Graf Goluchowski. Aus Paris wird telegraphirt: Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist mit seiner Gemahlin und mit Legationsrath v. Méréy nach dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Vittel abgereist. Graf Goluchowski hat während seines hiesigen Aufenthaltes sowohl die ungarische als auch die österreichische und bosnische Abtheilung der Ausstellung eingehend studirt und hat zu wiederholten Malen mit dem ungarischen Regierungskommissär Geheimrath Bela Lukács verkehrt, dem er ebenso oft seine Anerkennung ausdrückte. Graf Goluchowski kündigt sich aus Vittel am 9. August nach Wien.

Die galizischen Manöver. Die Nachricht eines Lemberger Blattes, als ob die galizischen Manöver angeblich wegen Hochwassers und Typhusepidemie abgefragt seien, wird von kompetenter Seite als unzutreffend bezeichnet. Es sei kein Grund zu einer solchen Abjage vorhanden.

Ein neuer Tunnel bei Preßburg. Gestern fand unter Leitung des Eisenbahn- und Schiffahrts-Direktors Wendelin Petényi

die administrative Begehung des neuen Tunnels statt, der bei Preßburg erbaut werden soll. Der alte, neben Preßburg befindliche, im Januar eingestürzte Tunnel ist ungefähr vor sechzig Jahren von der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft erbaut worden. Er hatte allerdings schon damals zwei Geleise, bot aber bei den jetzt bedeutend größeren Waggontypen für zweizüge nicht genügend Platz, deshalb sollte eine Vergrößerung des Tunnels vorgenommen werden. Circa sechzig Meter des Tunnels wurden im vorigen Sommer abgetragen, um auch die Station zu erweitern; doch bei den weiteren Arbeiten entstand in Folge des überaus regnerischen Wetters in den Bergmassen eine solche Lockerung und Bewegung, daß ein Einsturz nicht vermieden werden konnte. Diese Umstände brachten die Direktion auf die Idee, die Frage einem Studium unterziehen zu lassen, ob es nicht vortheilhafter wäre, für das zweite Geleise einen neuen Tunnel zu bauen. Da es sich ergab, daß der Bau eines neuen Tunnels nur zwei Jahre in Anspruch nimmt und mit weniger Schwierigkeiten verbunden ist als die Erweiterung des gegenwärtigen, welche ungefähr sechs Jahre erfordern würde, und auch die Kosten des neuen Tunnels sich niedriger stellen, fand gestern die administrative Begehung des neu zu bauenden Tunnels statt. Da von keiner Seite gegen das Projekt Einwendungen erhoben wurden, findet die öffentliche Offertauschreibung auf diese Arbeit schon demnächst statt.

Eine Feier im Honvédasyl. In erhebend feierlicher Weise wurde gestern Vormittags eine neue Baulichkeit des Honvédasyls auf der äußeren Sorokfárcsstraße eingeweiht, welche die Aufnahme von 50 Honvéds ermöglicht, so daß das Asyl jetzt schon 150 ständige Bewohner zählt. An der Feier nahmen der Präsident des Landes-Central-Honvédvereins Baron Friedrich Bodmaniczky, der stellvertretende Präsident des Aufsichtsausschusses Stephan Nedeczky, der erste Schriftführer Gustav Novák und das Ausschußmitglied Gustav Darbantheil. Zuerst hielt der Kommandant des Asyls Koloman Szent-Jmrey eine kurze Ansprache an die Gäste, wobei er einen Rückblick auf die Geschichte des Baues warf und den Versammelten für ihr Erscheinen dankte. Dann sprach Baron Friedrich Bodmaniczky, der aus der Rede Szent-Jmreys hervorhob, ein wie großer Dank dem Honvédminister Baron Géza Fejérváry für den Ausbau des Asyls zukomme, und zum Schluß drückte Stephan Nedeczky dem Minister den Dank des Aufsichtsausschusses aus. Unter Führung des Kommandanten Szent-Jmrey besichtigten die Gäste die neue Baulichkeit, die allgemeinen Beifall fand. Auf Einladung des Kommandanten vereinigten sich die Gäste in dessen Wohnung zu einem Gabelbrühtisch, bei dem zahlreiche schwungvolle Toaste gehalten wurden.

Kirchweih bei den Karmelitern. In der Engelsfelder Kirche der Budapester Karmelitenväter fand gestern Sonntag die Kirchweih statt. Der kirchliche Theil der Feier begann um 9 Uhr Vormittags mit einer Messe, welche der Graner Abtombherr Karl Bézinger celebrierte. Dann hielt der Raaber Prior Paul Derflinger eine Gelegenheitspredigt. Um 5 Uhr fand die feierliche Prozession statt, wobei die Militärkapelle Kirchenlieder zum Vortrag brachte. Nachher hielt der Prior des Dfner Kapuzinerhauses Pater Wollner eine Predigt. Mit einer Litanei wurden die Ceremonien abgeschlossen. Um die Kirche herum herrschte den ganzen Tag ein lebhaftes, fröhliches Treiben.

Die Hitze war auch am gestrigen Sonntag eine enorme. Bei Tag konnte man sich kaum auf die Straße wagen. Die Temperatur glich derjenigen eines Glühofens. Auch der Abend brachte in der Stadt keine Abkühlung, und nur in den Dfner Bergen, wohin tagsüber viele Tausende Menschen gewallfahrtet waren, war's am Abend angenehm. In der kleinen Kronengasse in Altosen wurde gestern ein agscheinend 30—35 Jahre alter Mann in bewußtlosem Zustande mit den Symptomen eines Sonnenstichs aufgefunden. Der Verunglückte wurde in das Spital der Barmherzigen Brüder überführt. — Im Stadtwaldchen erregte gestern Nachmittag ein junges Mädchen großes Aufsehen. Die Vermuthung, die sich die Kleider vom Leibe riß, war unter der Einwirkung der sengenden Sonnenstrahlen plötzlich irrünftig geworden und wurde in das Arbeitshauspital geschafft. — In Steinbruch erlitt eine Frau Namens Marie Stiegler einen Hitzschlag und verschied sofort. — Am verflorenen Mittwoch hielt die Hitze in Newyork noch an und die Temperatur stieg auf 35. Gr. C. im Schatten. Die Ambulanzen waren beständig in Bewegung und die Hospitaler gefüllt von Leuten, die in Folge der Hitze erkrankt waren. Pferde fielen in den Straßen zu Duzenden. Dazufam, wie die „Daily Mail“ meldet, daß tolle Hunde viele Leute gebissen haben. Die Polizei schloß die Thiere in den Straßen nieder. Tausende armer Leute schliefen auf den Piers oder auf den Dächern der Tenementhäuser. Ein Sensationsblatt veranlaßte den Professor Bishop, im Volke als „Regenmacher“ bekannt, zwei Duzend ungeheuerer Bomben von dem Dache des Gebäudes zur Explosion zu bringen, wodurch noch am selben Abend Regen

und Kühle des Wetters herbeigeführt werden sollten. — Auch in London und Paris hielt die Hitze an. Im Metropolitan-Hospital von London werden 323 Fälle von Sonnenstich behandelt und in Paris starben zwei Maurer in Folge von Sonnenstich.

Rumänische Auswanderer in Budapest. Auch gestern, Sonntag, sind mehrere hundert Auswanderer aus Rumänien in Budapest eingetroffen. Sie wurden von mildthätigen Menschen empfangen und mit Speise und Trank und auch mit einem kleinen Zehrpennig versehen. Dann traten sie mit dem Schiffe die Reise nach Wien an, um von dort nach Kanada expedirt zu werden.

Der Portier des Opernhauses. Die typische Figur des alten Wagner, des herkulisch gebauten Portiers des kön. Opernhauses, der mit großer Lungentracht die Wagennummern auszurufen mußte, ist mit dem gestrigen Tage für ewig von der Bühne des Lebens verschwunden. Wagner, der seine Portier-Laufbahn beim deutschen Theater in der Wollgasse begonnen hatte, zog sich vor Kurzem durch ein Geschwür eine Blutvergiftung zu, welcher er gestern Abends erlag.

Frauen-Lehrkurs für Stenographie und Maschinensreiben. Der Landes-Stenographenverein eröffnet am 1. August einen Lehrkurs für Stenographie und Maschinensreiben, in welchem die Präsidentin des Vereins Gizella Kaiser an drei gemeinsam zu bestimmenden Abendstunden aus den genannten Gegenständen Unterricht ertheilen wird. Das Schulgeld beträgt 12 Gulden. Anmeldungen können bei Gizella Kaiser (Szondyagasse Nr. 42/c) erfolgen.

Internationaler Schachkongreß zu München. Wie alljährlich, so hat auch heuer der deutsche Schachbund, dem nicht weniger als hundert Vereine mit vielen Tausenden Mitgliedern angehören, beschlossen, einen internationalen Kongreß zu veranstalten, als dessen Sitz diesmal München bestimmt wurde. Außer diesem Meisterturnier hat der Bund noch ein erstes und zweites Hauptturnier, sowie zwei Nebenturniere arrangirt. In den Hauptturnieren nehmen nicht selten Kämpen von hervorragender Stärke theil, denen Mangel an Zeit den Eintritt in das meist länger währende Meisterturnier nicht gestattet. Der erste Preis ist ein von Sr. k. Hoheit dem Prinzen-Regenten Luitpold von Baiern gegebener silberner Pokal (Ehrenpreis) nebst 1000 Mark baar. Die Gesammtsumme der Preise beträgt circa 8000 Mark. An dem Meisterturnier theilnehmen sich: Harry Nelson, Pillsbury aus Newyork, Géza Maróczy aus Budapest, Amos Burn aus Liverpool, Georg Marco und Karl Schlechter aus Wien, D. Janowski aus Paris, Professor J. Berger aus Graz, v. Bardeleben, Cohn, v. Scheve aus Berlin, Tinsley aus London, H. v. Gottschall aus Leipzig, Metger aus Kiel, H. Wolf aus Jägerndorf, de Weylich aus Lemberg, sowie die jüngeren Meister Jacob und Billcard.

Galizische Entführungsgeschichten. Seit dem Bekanntwerden der Affaire Araten erscheinen immer wieder Mittheilungen über ähnliche Fälle von Entführung minderjähriger israelitischer Mädchen in Galizien, Fälle, in denen die Feststellung der objektiven Wahrheit gewöhnlich den Aufwand eines großen Untersuchungsapparats erfordern würde. Manigfache Interessen sprechen dafür, daß trotz dieser Schwierigkeiten jeder einzelne Fall zur Genüge festgestellt werde. Das Reichsjustiz- und Abwehrbureau der „Österreichisch-israelitischen Union“ macht Mittheilung von zwei derartigen Vorkommnissen, deren eines noch im September vorigen Jahres spielte. Im Orte Wola Szezucinska bei Larnow wurde am Verführungstage Esther Weiser, die sechzehnjährige Tochter der Witwe Chane Weiser, während ihre Mutter in der Synagoge weilt, von einem gewissen Franziszjet Smist, dem Jan Gedoski und Michael Wobosek Beihilfe leisteten, entführt und in das Kloster der Felicianerinnen gebracht. Erst nach zwei Wochen sollte im Auftrage des Krakauer Polizeidirektors der Kommissär Tomasi die Mutter des Mädchens ins Kloster begleiten, doch wurde ihr nach der uns vorliegenden Darstellung der Eintritt verweigert und durch den Kommissär die Mittheilung gemacht, daß ihre Tochter sie nicht sehen wolle. Wegen einer schmerzlichen Erkrankung, die auch ihren materiellen Ruin herbeiführte, habe Frau Weiser weitere Schritte nicht unternehmen können. — Das zweite Mädchen, die fünfzehnjährige Feigel Siegelituch, Tochter des Kaufmannes Elie Mendel Siegelituch in Dobczayce, wurde durch zwei Schneiderinnen zur Flucht in das obgenannte Kloster überredet, und die vom Vater beim Krakauer Fürstbischof und auf dessen Anraten beim Magistrat unternommen Schritte blieben erfolglos. — Nach Angabe eines zwanzigjährigen Mädchens Namens Gelb welches nach dreieinhalbmönatlichem Aufenthalt das Krakauer Felicianerinnenkloster verlassen hat, sollen dortselbst, und zwar angeblich gegen ihren Willen, die zwei Mädchen Altman und Ledermann aus Russisch-Polen sich aufhalten. Ein Lehrer als Attentäter. Aus Großdolovaer Lehrer Johann Bacsiila, der früher

rumänischer Pfarrer, dann Gemeindevorstand war, lebte seit einem Jahre in gemeinsamem Haushalt mit der verheirateten Parafke Petrov. Von ewiger Eifersucht geplagt, schoß er heute der Frau eine Kugel in die Schläfe und verübte dann einen Selbstmordversuch. Beide ringen mit dem Tode.

Ein Liebesdrama. Wir berichteten bereits in Kürze über das Liebesdrama, das sich vorgestern in einem Hotel in Siófok abgespielt hat. Am 17. d. stieg im „Hotel Siófok“ ein junges Paar ab, das sich als Fremdenbuch als Stephan Merkl und Gattin aus Budapest eintrug. Das Paar lebte sehr bescheiden und zurückgezogen. Vorgestern Früh um 5 Uhr widerhallte das Hotel von zwei Revolvererschüssen. Man ging der Detonation nach, sprengte die Thür des Zimmers, in welchem das junge Paar wohnte, und fand Beide mit durchgeschossenen Schläfen bewußtlos am Boden liegend. Das Mädchen, die 19jährige Näherin Rosa Saigi, starb nach wenigen Sekunden. Die Verlesung des jungen Mannes ist eine tödliche. Ueber das junge Paar, das aus Budapest nach Siófok reiste, erfahren wir Folgendes:

Die Näherin Rosa Saigi wohnte in Budapest bei Frau Emerich Mészáros, Trommelgasse Nr. 84; auf demselben Gange wohnte der Bauzeichner Stephan Merkl, der in einer Budapest'schen Wäbelfabrik angestellt war. Vor ungefähr drei Monaten lernten sich die jungen Leute kennen und lieben, doch war diese Liebe eine unglückliche, weil sie auf den Widerstand der Eltern des jungen Mannes stieß. Am 15. d. entfernte sich das junge Paar und wurde seither nicht wiedergesehen; Frau Mészáros suchte das Mädchen vergebens bei allen Verwandten derselben, es fand sich keine Spur. Am anderen Tage wurde der Mutter des Mädchens, der beim königl. Rath Alexander Nagy, Rezipientin Nr. 3, bediensteten Haushälterin mittelst Post folgendes Schreiben zugehakt: „Theure, geliebte Mutter! Mit zitternder Hand ergreife ich die Feder. Seien Sie stark, liebe Mutter, und nehmen Sie sich diese Zeilen nicht sehr zu Herzen, ich konnte nicht anders thun; genug der Leiden und des Kampfes. Ich habe eine Laufbahn gewählt: die des Todes. Ich gebe mit Freuden in den finsternen Tod. Ich muß sterben, aber Dich, liebe Mutter, bedauere ich bis zu meinem letzten Athemzuge. Wenn Sie, liebe Mutter, diese Zeilen Ihrer unglücklichen Tochter lesen, bin ich schon oben beim Herrn des Himmels und habe allen irdischen Leiden vergessen. Verzeihen Sie mir, wenn ich Sie je gekränkt habe, und auch für diesen Schmerz, den ich Ihnen alten Tagen bereite, aber, liebe Mutter, ich wäre auf dieser Erde niemals glücklich geworden. Hier im Himmel gibt es wenigstens keine schlechten Menschen, die mein armes, verwaistes Herz kränken würden. Ich möchte einen ewigen Traum träumen. Liebe Mutter, glauben Sie nicht, daß mich Schleichtätigkeit in den Tod getrieben hat; ich glaube, daß Sie das von mir nicht voraussetzen; Sie kannten mich zu gut. Ich denke ja nicht erst seit heute an den Tod; seit Jahren schon quält mich dieser Gedanke; bis ich endlich ein Herz gefunden habe wie das meine ist und wir uns verstanden haben. Wir gehen auf gemeinsamen Entschluß in den Tod, denn auch er ist so unglücklich wie ich. Einander konnten wir ohnehin nicht angehören, wir werden daher gemeinschaftlich mit dem Tode kämpfen. Seien Sie ihm nicht böse, er hat mich nur glücklich gemacht. Ich gehe in meinem neuen Kleide dem schwarzen Tod entgegen, wo ich ihm begegnen werde, das verrathe ich nicht. Wenn man uns finden wird, dann werden Sie es erfahren; wenn nicht, dann werden wir dort zu Ruhe werden. Fügen Sie sich in Alles, liebe Mutter, es war dies mein Schicksal, denn ich war die Siebente in der Familie. Ich küsse Sie alle tausendmal. Eure unglückliche Rosa.“ Am 19. d. erklärte es sich, wohin das vermisste Liebespaar gerathen ist; an diesem Tage erhielt nämlich die Schwester Stephan Merkl's in Budapest ein Telegramm folgenden Inhalts: „Stephan Merkl und Rosa Saiga haben heute Früh 5 Uhr einen Selbstmord begangen. Die Baderirection von Siófok.“

Aus Bädern und Sommerfrischen. Laut den uns zugekommenen letzten Kurlisten hatte Balatonfürdő bis 10. Juli 1449, Lipik bis 10. Juli 1308, Rajeczfürdő bis 14. Juli 1156, Szilacs bis 15. Juli 857, Gleichenberg bis 13. Juli 2563, Barsfeld bis 14. Juli 1621, Bösty bis 10. Juli 2723, Vikonye bis 7. Juli 469, Krápiná-Tóplis bis 15. Juli 1507, Trencsín-Teplis bis 8. Juli 2776, das Döner Elisabeth-Salzbad bis 9. Juli 671, Stubnya bis 12. Juli 661, Herkulesbad bis 8. Juli 3325, Barlangliget bis 15. Juli 1110, Korynticza bis 11. Juli 591, Tatrafüred bis 12. Juli 564, Alföld-Tatrafüred bis 15. Juli 422, Tatra-Lomniz bis 15. Juli 105, Csorbajee bis 16. Juli 2424 Kurgäste. — Aus Lipik wird uns unterm 17. d. gemeldet: Wir befinden uns gegenwärtig in der Hauptkurgastzeit und weist die jüngste Kurliste eine Frequenz von 1200 Gästen der verschiedensten Nationen aus. Wie ich mich aus einzelnen, mir von den Betreffenden selbst erzählten Fällen überzeugen konnte, grenzt es wahrlich an Wunderbare, welche Heilerfolge durch die Benützung des lipiker Wassers erzielt wurden. Die Leitung des Bades ist schon 14 Jahre in den bewährten Händen des Herrn Direktors Wilhelm Friß, der sich um das Wohl eines jeden Kurgastes persönlich bekümmert und mit Rath Jedem gerne zur Verfügung steht. Außer dem offiziellen Badearzt, Herrn Dr. Barth. v. Semeren, der auch in der Gesellschaft wegen seiner außerordentlichen Lebenswürdigkeit sehr beliebt ist, stehen noch vier hervorragende Spezialisten den Kurgästen zur Verfügung. — Aus Trencsín-Teplis wird uns vom 16. d. geschrieben: Gleichwie in den letzten Jahren, zeigt sich auch heuer schon jetzt, daß die Frequenz unseres Kurortes abermals eine erhebliche Steigerung aufzuweisen haben wird. Die Kurliste hat bereits mehr als dreitausend Gäste zu verzeichnen, und jeder Tag bringt eine

Schaar neuer Besucher, die in den weltberühmten Schwefelthermen Heilung suchen. Es geschieht in der That auch Alles, um die Baderichtungen des Kurortes von Jahr zu Jahr zu vervollkommen, und der unermüdete Direktor des Bades, der bekannte Balneolog Dr. Adolf v. Heinrich, ist fortan bemüht, den Wünschen des Publikums nach jeder Richtung hin gerecht zu werden. Nervenkündernde finden eine Kaltwasserheilanstalt und der Budapest'er Arzt Dr. Rudolf Fodor hat ein schon ausgestattetes Etablissement für schwedische Gymnastik errichtet, welches dazu berufen ist, den Einfluß der Thermen durch mechanische Einwirkung zu vervollständigen. Zieht man hiezu noch die prächtvolle, romantische Lage des Kurortes in Betracht, den großartigen, wohlgepflegten Park, die auf unabhägliche Stunden sich erstreckenden Spaziergänge in den dichten Wäldern, welche die ziemlich hohen Abhänge der den Kurort umgebenden Karpaten bedecken, die staubfreie, duftige Luft das gute, in einer Leitung herbeigeführte Gebirgswasser und — was nicht das Beste ist — die mäßigen Preise für Wohnung und Verpflegung, so wird es erklärlich, daß die Familien der Kranken Trencsín-Teplis als Sommerfrische benötigen, um an der Seite der Leidenden verbleiben zu können. Eine gute Musikkapelle und das von Direktor Adolf Siegel trefflich geleitete Theater, sowie allerlei gesellschaftliche Veranstaltungen bewirken ein Uebiges, um ausreichende Zerstreuung und Unterhaltung zu bieten. — Aus Rohitsch-Sauerbrunn wird uns unterm 16. Juli geschrieben: In unserem lieblichen Kurort hat die heurige Saison ihren Höhepunkt erreicht und es herrscht hier ein lebhaftes, munteres Treiben. Die Zahl der Kurgäste — zum überwiegenden Theile Ungarn — beläuft sich auf 1320 und vermehrt sich von Tag zu Tag. Der rührige Direktor des Kurortes, Trotter, hat erspriehliche Verfügungen getroffen, um den Gästen den Aufenthalt in Rohitsch, der „Perle der grünen Steiermark“, angenehm zu gestalten. Für die Zerstreuung der Kurgäste sorgen ein ständiges Theater, Konzerte, Tombola u. s. w., und die zahlreichen Ausflugsorte und Waldpromenaden wimmeln von Fußgängern. Direktor Trotter erwirkt sich um die Hebung des Dienstes. Er hat beim steiermärkischen Landtage die Bewilligung einer neuen, modern eingerichteten hydro-pathischen Anstalt erwirkt, welche am 1. Mai nächsten Jahres eröffnet wird.

Das schnellste Schiff der Welt. In Newcafile haben letzten Donnerstag Probefahrten des neuerbauten Torpedobootes „Viper“ stattgefunden, welche eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 37-113 Knoten per Stunde ergeben haben, das heißt 43 englische Meilen oder etwas über 69 Kilometer. Das Schiff, welches also momentan das schnellste der Welt ist, ist mit Dampfturbinen ausgestattet, welche bis zu 1170 Umdrehungen in der Minute und eine Entwicklung von nahezu 12,000 Pferdekraften ermöglichen. Das Schiff ist nur 210 Fuß lang, 21 Fuß breit und hat einen Tiefgang von 7 Fuß. Sein Erbauer hofft, daß mit Anwendung dieses Systems die Erreichung ähnlicher Geschwindigkeiten auch bei großen Kriegsschiffen möglich sein werde.

Gräßlicher Tod. Auf einem Wärschelyer Gehöfte, wo die Arbeit mit einer Dreschmaschine trotz der eingetretenen Dämmerung fortgesetzt wurde, glitt der Arbeiter Johann Ácz plötzlich aus, fiel in die Maschine und wurde im vollsten Sinne des Wortes zerstückelt. Die Maschine wurde sofort zum Stillstand gebracht, aber dem Unglücklichen war nicht mehr zu helfen.

Unterhaltungen. Die Budapest'er Jugend veranstaltete am 28. d. zu Gunsten des Lungentranke-Sanatoriums im Finjschen Restaurant eine mit einer Theatervorstellung verbundene Tanzunterhaltung. — Die „Almágya“-Billenkolonie (Makos-Szent-Mihály) veranstaltete am 5. August zur Feier ihres zehnjährigen Bestandes im Wittelschen Park eine Unterhaltung. Bei ungünstigem Wetter findet die Unterhaltung am 12. August statt.

Maschinen-Marken. Wie erinnerlich, traf vor einiger Zeit in London die Meldung ein, daß Oberst Baden-Powell in Masfeking Postmarken mit seinem eigenen Bildniß herstellen lasse. Die Stiftung der Markenausgabe wurde natürlich sofort angeordnet. Der Fall erinnert an ein ähnliches Vorkommniß, das sich vor einigen Jahren in Kanada zugetragen. Dort ließ nämlich ein Postmeister Marken mit seinem Bildniß herstellen. Er wurde zwar schwer gestraft, aber seine Marken, die sogenannten „Connell-Marken“, bilden heute eine Karität und stehen in sehr hohem Sammlerwerthe.

Englische Militärstrafen. Die Engländer haben ein seltenes Vermögen, sich allen klimatischen Verhältnissen anzupassen und dieselben in praktischer Weise auszunützen. Trotzdem gelang es ihnen noch nicht, die Wärme der Sonne, die in den Kolonien eminent groß ist, in Kraft umzusetzen; immerhin aber wissen sie dieselbe zu verwerten. Allerdings in sonderbarer Weise. „The Graphie“ bringt die Beschreibung der Strafe für Soldaten, die sich ein Vergehen gegen die Subordination zuschulden kommen lassen. Dieselben werden mit Hunden und Füßen an Pfosten gebunden und müssen so vollkommen bewegungslos zwei bis drei Stunden unter den sengenden Strahlen der Tropensonne hängen. Der Mithteilungs fehlt die Angabe der Zahl jener Sträflinge, deren Konstitution kräftig genug ist, um diese Tortur zu ertragen.

Kaubattentat. Der Landwirth Simon Korzi verließ vor kurzem mit der ganzen Familie seine Heimathsgemeinde Sziblovicz. Nachdem er alle seine Immobilien zu Geld gemacht, kam er vorgestern in

Budapest an und sollte gestern nach Bosnien, wo er ständige Beschäftigung erhalten hatte, weiterreisen. Korzi ließ seine Familie am Bahnhofe, während er in der Stadt Einkäufe besorgte. Er konnte nachher den Weg zum Bahnhof zurück nicht finden und es kam ihm ein Passant sehr gelegen, der sich bereit erklärte, ihn zum Bahnhof zu geleiten. Der Fremde führte ihn aber nach Ákos-Kerefty, wo er auf Korzi losstürzte, ihn durch Knüttelstöße betäubte und durch Messerstichverletzungen. Der Räuber entwendete, nachdem er Korzi hilflos gemacht, seinem Opfer die gesammte 930 Kronen betragende Baarschaft. Gestern Morgens entdeckte eine Gendameriepatrouille im Ákos-Kerefster Gatter einen Mann, der bemußlos und stark verletzt in einem Graben lag. Es war Korzi, der erst nach längerem Rettungsversuchen sich kam und sodann das Malheur, welches ihm passirte, in der obengeschilderten Weise erzählte. Korzi wurde ins Rochuspital gebracht, wo sich später seine Frau und Kinder, welche bereits von seinem Verschwinden der Polizei Bericht erstattet hatten, einfanden. Der Räuber konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Todesfall. Der ehemalige Budapest'er Bankier Sigmund Engel, gewesener Inhaber der „Lloyd“-Wechselstube, ist gestern nach langem Leiden in Raab gestorben. Die Leiche wird nach Budapest gebracht und hier morgen beerdigt.

Aus dem Handelsministerium. Der Handelsminister hat den Ministerial-Hilfssekretär Dr. Ludwig Szüts zum Ministerialsekretär und den Ministerial-Konzipisten Dr. Joseph Diósgy zum Ministerial-Hilfssekretär in provisorischer Eigenschaft in den Personalstatus des central-staatlichen Amtes, ferner den unbesoldeten Ministerialkonzipisten Dr. Ákos Kawrati zum wirklichen Ministerialkonzipisten ernannt. — Der Handelsminister hat den Ministerialsekretär Ludwig Höör als Sachreferenten nach Berlin (Wirkungskreis: Norddeutschland, Sachien) ernannt.

Das Wellengrab. Der 15jährige Eisenreher Karl Hirnler ist gestern beim Baden in der Donau in der Nähe der Verbindungsbrücke ertrunken. Der Leichnam wurde noch nicht gefunden.

Familien-Nachricht.

Herr Karl Bondy verlobte sich mit Fräulein Malvine Schneweiß, Budapest.

Sport.

Rennen zu Nag.

Budapest, 22. Juli. Die Contremineure und der einzige Bookmaker, welcher in Nag etablirt ist, hatten heute einen guten Tag. Die Favorits wurden durchwegs geschlagen und Pferde, welche laut der Papierform nicht die geringste Chancen hatten, landeten als Sieger und brachten ihren Anhängern recht ansehnliche Quoten. Der Geistliche Stall, welcher sonst in Nag dominierte, heimste keinen einzigen Sieg ein. Glücklicher erging es dem Herrenreiter Eugen Horthy, der sein eigenes Pferd „Almóm“ und nebstbei die vernachlässigte „Mari Agnes“ als Merxerje vor die Richtertribüne brachte. Der Sport war übrigens recht interessant. Eine Ausnahme bildete bloß das „Hürdenrennen-Handicap“, in welchem „Arctadia“ sofort beim Ablauf des Fünferfeldes die erste Hürde resufirte und das Rennen aufgeben mußte. Das mißstartende „Parázss“ warf beim 1600 Meter-Start seinen Reiter Lechniczky ab, ohne daß diesem ein Malheur geschehen wäre. Die Details der heutigen Rennen waren folgende:

- 1. „Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Erstes: E. Horthy's „Almóm“ (Besieger). Zweites: G. Rohonczy's „Cleopatra“ (Krause). Drittes: R. Geiß's „Trilla“ (Pfeifer). Es liefen außerdem „Corvinus“, „Böhème“ und „Lauderdale“. Mit drei Längen leicht gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:52, Platzwetten I. 50:121, II. 50:100.
- 2. „Hürdenrennen-Handicap.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Erstes: Graf F. Schönborn's „Diomed“ (Gh). Zweites: R. Geiß's „Kavaß“ (Pfeifer). Drittes: Graf A. Bejacevich's „Dolly“ (Semere). Es liefen außerdem: „Arctadia“ und „Parázss“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:37, Platzwetten I. 50:125, II. 50:168.
- 3. „Verkaufs-Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erstes: Graf B. Esterházy's „Bátorfi“ (Machan). Zweites: M. Herzog's „Mumus“ (Philips). Drittes: R. Geiß's „Redactor“ (Sompora). Es lief außerdem „Finom“, „Ariadne“, „Barbarol“, „Cyrano“ und „Pröba“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:58, Platzwetten I. 50:61, II. 50:65, III. 50:56.
- 4. „Gregg-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Erstes: F. Jankovich-Béján's „Mari Agnes“ (Horthy). Zweites: Graf Thurn-Balefaffina's „Ala grecque“ (Gh). „Nébes“ (Krause) gab das Rennen auf. Totalisateur 10:29.
- 5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes: Ritter v. Lád's „Sagello“ (Tranicsel).

Zweites: F. Janovich-Bajan's „Clare II“ (Fürst).
Drittes: G. Rohonczy's „Doni Kozak“ (Szabolcsdi).
Es liefen noch „Retef“, „Bile on Face“, „Abdio“, „Bisay“, „Gondos“ und „Mezas“. Sicher mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 10: 68, Platzwetten I. 50: 110, II. 50: 70, III. 50: 83.

6. „Görögkallér-Preis.“ (1600 Kronen, Distanz 1200 Meter.)
Erstes: Baron H. Königswartner's „St. Patrik“ (Gömör).

Zweites: R. Geit's „Vivier“ (Els).
Drittes: Graf A. Bejacevich's „Serdar“ (Szemer).
Es liefen noch „Wundermadl“, „Dora“, „Hadi“, und „Gourmet“. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 48, Platzwetten I. 50: 95, II. 50: 101, III. 50: 170.

Kennen zu Rottingbrunn.

Rottingbrunn, 22. Juli. Heute nahm hier ein neuntägiges Meeting seinen Anfang und gleich am ersten Tage erfolgte die Entscheidung eines der größten Preise des Meetings, des „Schönauer Preises“. Siegerin wurde die hochfavorisierte „Ritka II“. Auch in den übrigen Rennen gab es keine Ueberraschungen. Die Detailresultate waren folgende:

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst Fr. Auersperg's „Barrao“ Erstes, F. Michelfetter's „Cecile“ Zweites, Bar. A. Morpurgo's „Jouffr“ Drittes. Es liefen noch „Daniette“, „Maholna“, „De Lajo“, „Commoner“ und „Mandrill“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 23, Platzwetten I. 50: 85, II. 50: 147, III. 50: 244.

2. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf J. Degenfeld's „High Leicestershire“ Erstes, G. Blasovich's „Csabolka“ Zweites, Bar. G. Springer's „Risoda“ Drittes. Es liefen noch „Tajanius“, „Verluch“ und „Cartell“. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 15, Platzwetten I. 50: 66, II. 50: 117.

3. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Oberleutnant G. Koltcsanyi's „Drava“ Erstes, Anton Dreher's „Sängdian“ Zweites, Capt. George's „Buluwayo“ Drittes, dann „Almaviva“, „Peninsular“ und „Contrás“. Mit Halslänge gewonnen, nach sieben Längen Drittes. Totalisateur 10: 35, Platzwetten I. 50: 88, II. 50: 95.

4. „Schönauer Preis.“ (30.000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Ritter A. Lederer's „Ritka II“ Erstes, C. Blasovich's „Avar II“ Zweites, Mr. Doryp's „Clairette“ Drittes, dann „Suada“, „Bandur“, „Jalco“, „Pajcha“, „Nealegon“, „Sherman“ und „Carma“. Leicht mit fünf Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10: 20, Platzwetten I. 50: 81, II. 50: 294, III. 50: 108.

5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron S. Uechtrig's „Jitka“ Erstes, Graf L. Krauttmansdorff's „A. B. C.“ Zweites, L. Gyebel's „Strohfeuer“ Drittes, dann „Sári volt a neve“, „Jofe“, „Hafriann“, „Mauritia“, „Sady Jbe“, „Zufriedenheit“. Nach Kampf mit anderthalb Längen gewonnen, mit drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 29, Platzwetten I. 50: 70, II. 50: 96, III. 50: 68.

6. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Br. S. Uechtrig's „Kynast“ Erstes, Br. G. Springer's „Dr. Dur“ Zweites, A. Dreher's „Gyzant“ Drittes, dann „Aldomás“ und „Balek“. Leicht mit drei Längen gewonnen, mit Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 58, Platzwetten I. 50: 113, II. 50: 71.

7. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) B. Mantner's „Mary Diamond“ Erstes, Mr. Robert's „Dnyr“ Zweites, Baron G. Springer's „Florestan“ Drittes, dann „Satan“, „Marietta“, „Ne haragudj“ und „Satanella“. Leicht mit vier Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 125, Platzwetten I. 50: 169, II. 50: 71, III. 50: 289.

Aus der Budapestener bürgerlichen Schießstätte. Bei dem gestern, Sonntag, in der Budapestener bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen trugen auf den verschiedenen Schieß- und Stand-schießen folgende Schützen Preise davon, und zwar:

Auf der 150 Meter distanzirten „Punkt“-Zielscheibe hatten unter 20 Schützen die meisten Treffer errungen: Johann Zintl, Sigmund Gere, Robert Arnold, Eugen Belházy (Eugos), Theodor Gravátsch, Anton Jellenek, Julius Mikolík;

auf der 150 Meter entfernten „Punkt“-Zielscheibe für Mittelschüsse gewonnen Preise: Eugen Király, Theodor Gravátsch, Anton Jellenek, Franz Sztáry, Robert Arnold, Joltán Rátónyi, Eugen Belházy;

auf der Pistolen-Zielscheibe hatten die meisten Treffer erzielt: Julius Rátóffy, Anton Jellenek, Dr. Ludwig Araméthy, Karl Jellner, Ritter Gustav v. Arlow, Eugen Belházy, Theodor Gravátsch;

auf der Pistolen-Zielscheibe für Mittelschüsse erzielten Preise: Julius Rátóffy, Ritter Gustav v. Arlow, Eugen Belházy, Dr. Ludwig Araméthy, Karl Jellner, Anton Jellenek, Theodor Gravátsch;

auf der beweglichen Hirschen-scheibe siegen: Anton Jellenek, Joltán Rátónyi, Eugen Belházy, Sigmund Gere, Adár Kovács, Julius Mikolík;

Fünfer-Treffer machten: Joltán Rátónyi, Sigmund Gere (2).

Agelischüsse hatte zu verzeichnen: Eugen Király.

Für die besten Schüsse wurden prämiirt: Johann Zintl, Eugen Király, Julius Rátóffy, Anton

Jellenek. Insgesamt wurden 2500 Schüsse abgegeben.

Die Witwe ihres Gatten.

Ein Wiener Blatt läßt sich aus Budapest die nachfolgende verwickelte Geschichte melden. Die Geschichte spielt theils hier, theils in Wien.

Vor vier Jahren heirathete Gisella B., die wunderschöne Tochter eines hiesigen Geschäftsmannes, den Privatbeamten Max Guth. Es war eine Heirath aus Liebe. Nach einem Jahre erklärte Guth, nach Wien überfiedeln zu wollen. Frau Guth weigerte sich anfangs, als aber ihr Gatte erklärte, dann gehe er allein fort, willigte die Frau ein, ihm nach Wien zu folgen. Hier erlitt das glückliche Eheleben eine Störung, da Guth sehr häufig vom Hause weglief. Eines Tages erhielt Frau Guth einen anonymen Brief folgenden Inhalts:

„Wenn Sie wissen wollen, warum Ihr Gatte um jeden Preis nach Wien überfiedelte, so bemühen Sie sich in das Matrikelamt Marienhilf. Dort wird man Ihnen sagen, daß Sie vor einigen Tagen eine Tochter geboren haben, welche als das legitime Kind von Max Guth und seiner Frau Gisella B. matrikulirt wurde. Dieses Kind ist das Kind Ihres Gatten und seiner Geliebten, einer auffallend schönen Wienerin, welches Herr Guth auf diese Weise als legitimes Kind in die Matrikel einschmuggelte.“

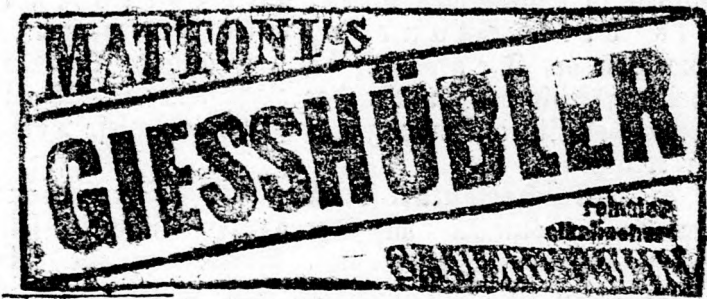
Frau Guth gerieth außer sich, eilte in das angegebene Amt und fand thatsächlich den Inhalt des anonymen Briefes bestätigt. Wohl hatte sie sich stets ein Kind gewünscht, aber daß sie das Kind einer Anderen geboren haben sollte, das paßte ihr denn doch nicht. Mittags kam Guth, nichts Böses ahnend, nachhause. Seine Frau empfing ihn weinend und jammernd, überschüttete ihn mit Vorwürfen, und das Ende vom Liede war, daß der Don Juan seine Frau noch weidlich durchprügelte. Dann entfernte er sich und ward seitdem nicht mehr gesehen.

Frau Guth wartete mehrere Monate, hoffend, der noch immer geliebte Mann werde zurückkehren. Sie wollte ihm gerne verzeihen; er aber kam nicht, und Frau Guth verließ schließlich Wien und kehrte nach Budapest zurück. Sie suchte nach ihrem Gatten, und auch ein Bruder desselben, Joseph Guth, der in der Nähe von Budapest wohnt, erklärte ihr, schon seit einem Jahre von seinem Bruder nichts gehört zu haben. Wieder vergingen Monate, da erfuhr sie von einem Bekannten, ihr Schwager sei mittlerweile nach Budapest überfiedelt, und sei in seiner Wohnung, Rosengasse Nr. 8, gestorben. Sie eilte in die Wohnung, um Näheres zu erfahren. Hier empfing sie eine junge, sehr schöne Frau in tiefer Trauer, die sie nicht kannte.

„Sie sind die Witwe nach Joseph Guth?“ fragte Frau Max Guth. Und als die junge Frau bejahte, bat die Schwägerin, ihr das Bild ihres verstorbenen Gatten zu zeigen. Diese kam ihrem Wunsche nach; wer aber beschreibe ihr Erstaunen! — Es war die Photographie ihres Gatten. Derselbe hatte, nachdem er seine Frau verlassen, unter dem Namen seines Bruders abermals geheirathet.

Das geschah vor einem Jahre. Die Zeit, die alle Wunden heilt, übte auch auf Frau Guth ihre heilsame Wirkung aus, und als sich jüngst ein Freier meldete und um die Hand der schönen Frau bat, sagte sie Ja. Mit dem Heirathen aber hatte es seine guten Wege. Die Behörde verlangte den Todenschein des Gatten. Es existirt keiner auf den Namen Max Guth. Sie besprach die Angelegenheit bereits mit einem Duzend Advokaten. Jeder rieth etwas Anderes: der Eine, den verschwundenen Mann für tot erklären zu lassen, der Andere stellte sich auf den Standpunkt, Joseph und nicht Max Guth sei gestorben, wollte also eine Scheidungsklage einbringen, der Dritte versuchte, da Max Guth unter dem Namen Joseph Guth gestorben ist, den Matrikelakt corrigiren lassen zu wollen. Das wäre beinahe gelungen, als man aber Joseph auf Max corrigiren wollte, sah man, daß das Alter des Verstorbenen mit 64 Jahren angegeben war. Max Guth ist aber erst 30 Jahre alt. Dadurch wurde es fraglich, ob Max Guth überhaupt gestorben ist und ob er nicht auch die zweite Frau wie die erste habe sitzen lassen. Frau Guth will nun auf den Rath ihres Advokaten ihren Gatten citiren, respektive im Amtsblatte zur Rückkehr auffordern lassen, um nach Ablauf eines Jahres die Scheidung durchzuführen, ob er nun todt ist oder lebt. Letzteres ist wahrscheinlich. Dann will sie heirathen, wenn Max Guth sich inzwischen nicht noch meldet.

Offener Sprechsaal.



Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fettleibigkeit, Verstopfung, träge Darmthätigkeit, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit werden durch Gebrauch der Dr. Budapester „Sagrada Pilen“ reich beseitigt. 1 Pilsle 20 Kr., 6 Pilslen fl. 1.10. Budapest, Stadthausplatz, „Stadtapotheke“.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Frau Wwe Salomon Weisz geb. Reichmann bringt in ihrem, sowie im Namen ihrer Kinder Karoline, Etel und Armin, ferner im Namen der Frau Wwe Nanette Kohn geb. Weisz als Schwester und Herrn Baruch Weisz als Bruder, sowie der übrigen Verwandten mit schmerz erfülltem Herzen zur Kenntniss, dass ihr unvergesslicher Gatte, Herr

Salamon Weisz

am 21. d. M. nach kurzem Leiden im 80. Lebensjahre und im 38. Jahre der glücklichsten Ehe selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird am 23. d. M., 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause (VI., Theresienring 3) aus auf dem neuen israel. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, 22. Juli 1900.

Friede seiner Asche!

Um stilles Beileid wird gebeten.

Die Unterfertigten geben im eigenen, wie auch im Namen sämtlicher Verwandten die tiefbetäubende Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Verwandten, des Herrn

Sigmund Engel,

der am 21. d. nach langem Leiden im 56. Lebensjahre in Raab sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 24. d., um 5 Uhr Nachmittags, von der Reichenhülle des neuen israel. Friedhofes in Budapest zu Grabe getragen.

Friede seiner Asche!

Karl Leopold und Frau geb. Josephine Engel, Wwe Gottlieb Tauber geb. Nina Engel, Ignaz Lemberger und Frau geb. Louise Engel, Wwe Ditmar Büchler geb. Bertha Engel, Salomon Baruch und Frau geb. Therese Engel, Siegfried Popper und Frau geb. Rosalie Engel, als Schwestern, resp. Schwäger.

Telegramme.

Die Wirren in China.

Das Schicksal der Gesandten.

Paris, 22. Juli. „Temps“ und „Journal des Debats“ melden, der Kaiser von China habe an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in welchem er die Ermordung des deutschen Gesandten v. Ketteler beklagt, die Bestrafung der Mörder verspricht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die deutsch-chinesischen Beziehungen durch die gegenwärtigen Zustände nicht leiden würden. Derselben Quelle zufolge habe Mac Kinley vom Kaiser von China eine ähnliche Depesche erhalten wie Präsident Loubet.

Paris, 22. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Tschifu vom Gestrigen: Eine Depesche des Gouverneurs Yuanschikai vom 20. d. Abends besagt, er habe aus Peking in bestimmter Form die Mittheilung erhalten, daß alle Gesandten wohl erhalten seien und unter denselben keine Krankheiten herrschen. Die legalen chinesischen Behörden ergreifen Maßnahmen zum Schutze und zur Rettung derselben.

Washington, 21. Juli. („Reuter's Office.“) Der Taotai Sheng übermittelte telegraphisch ein Dekret hierher, welches besagt, daß die Ausländer in Peking am 18. d. wohl erhalten gewesen seien. Sheng fügte hinzu,

Parthätig- ung. Appe- lation. 6 Blöden. ravorhefe.

ige!

geb. rie im el und u Wwe wester Bruder, n mit ntniss, herr

SZ

en im re der n ent-

n Ver- Uhr The- en isr. ttet.

ten.

n, wie die tief- tnnigt- andien,

el,

Rebens- tid am Reichen- pest zu

phine Nina a geb. r geb. Frau er und n, resp.

en. urnal des a n a habe m gericht- ng des r ber- der ver- e, daß die un gen iden wür- inden vom halten wie

as" meldet epeische des d. Abends Form die a n d t e n den legalen agnahmen n.

Office.") egraphisch daß die . w o h l- gte hinzu,

daß die Aufständischen sich gegen- seitig bekämpfen und tödten.

Li-Sung-Tschang.

Shanghai, 22. Juli. (Reuter's Office.) Li-Sung-Tschang ist hier eingetroffen. Die Konsula beschloßen, ihm einen amtlichen Besuch nicht abzustatten.

Washington, 22. Juli. (Reuter's Office.) Die Nachricht, daß der englische Kreuzer „Bonaventure“ Wusung verlassen habe, um den Dampfer „Amping“, auf welchem sich Li-Sung-Tschang befindet, unter Aufsicht zu nehmen, bestätigt sich nicht.

Die Missionäre.

Berlin, 22. Juli. Der deutsche Konsul in Swatau meldet vom 21. d.: Sämtliche deutschen Missionäre sind aus dem Innern hier eingetroffen und befinden sich in Sicherheit.

Deutsche Truppen sendungen.

München, 22. Juli. Das Vorbereitungs- kommando des ostasiatischen Expeditionskorps ist heute Früh unter dem Befehl des Majors Falkenhayn via Brenner nach Genoa abgereist. Zum Abschied hatten sich der Stadtkommandant, sowie ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Innsbruck, 22. Juli. Heute Früh um 9 Uhr berührte eine Abtheilung des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps auf der Fahrt nach Genoa Innsbruck. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhofe Erzherzog Eugen mit den dienstfreien Offizieren und die Spitzen der Behörden eingefunden. Der Erzherzog bewirthete die deutschen Truppen. Im Verlaufe des Frühstückes brachte der Erzherzog ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, worauf der Kommandant der deutschen Truppen, Major Falkenhayn, sein Glas auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph leerte, während die Musikkapelle des Kaiserjäger-Regiments die deutsche und die österreichische Hymne spielte. Nach einstündigem Aufenthalt verließ der Zug unter brausenden Hochrufen die Station.

Fiume, 21. Juli. Der heute hier angekommene englische Dampfer „Rembrandt“ ist zur Aufnahme von 902 Pferden für Südafrika, welche morgen anlangen, bestimmt. Nächste Woche kommen weitere zwei Dampfer der Firma C. u. W. Hoffmann hier an, die ebenfalls 1800 Pferde für englische Rechnung verladen werden.

Konstantinopel, 22. Juli. Die Meldungen der Blätter über einen hier stattgehabten Brand gingen über das Thatsächliche weit hinaus. Derartige Brände gehören hier nicht zu den Seltenheiten.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den prot. Kaufmann Karl Sommer in Szatmár. Konkurskommissär Richter Dr. Koloman Desjö, Massenerwalter Johann Koranyi. Anmeldungsstermin 5. September, Liquidationsverhandlung 20. September. Gegen den Kaufmann Desider Grün in Kisvárd. Konkurskommissär Richter Johann Wras, Massenerwalter Guido Prabovszky. Anmeldungsstermin 1. Oktober, Liquidationsverhandlung 22. Oktober. (Nyireggházaer Gerichtsh.)

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

J. M. Rosenberg. Als Lieutenant-Rechnungsführer besitzt er die nötige Qualifikation. Es muß ein Gehalt an die ungarische Staatsbahn eingerechnet werden, aber es ist sehr unwahrscheinlich, daß er gleich für die bezeichnete Stelle ernannt wird. Endlich ist es auch fraglich, ob eine Stelle frei ist. — R. M. Nachfolger, Kapovár. Wir bitten Sie, Ihre Frage zu wiederholen. — L. W., Sebestellemes. Es gibt nur schlechte und gute; beste gibt es nicht. — Abonnent, Pectau. Ist zum Militärdienst unbedingt untauglich. — St. A., Móz. Es würde sich empfehlen, wenn Sie sich in dieser Angelegenheit an die „Rovartani szakosztály“ des Ackerbauministeriums wenden würden. — A. S., Bogdán-Luh. Dr. Julius Voleman, Budapest: er ist auch zur Abgabe eines Gutachtens zu empfehlen. — S. G., Wien II. Natürlich als Aus- land. — S. D., Breznóbánya. Sie müssen sich an die Post- und Telegraphendirektion in Budapest, Albrechtsweg, wenden. — S. J., Vác. Zu einer Um- gehung des Gesetzes leisten wir keinerlei Vorstoß; wir verweigern Ihnen also die Antwort auf alle Ihre An- fragen. — H. W., Móz. Es gibt viele solcher Vereine, und es ist am vortheilhaftesten, wenn Sie sich an den dortigen Ungarverein wenden. — J. B., Kapovár. Ueber das Kapitel Beamten-Schroffheit wurde schon so viel geschrieben, daß es am besten ist, wenn ein solch alter Knabe bei solchem Anlasse still aus dem „Bok von Verlichingen“ und nicht aus „Marci“ citirt.

S. Sch., Nagy-Becskerek. Die von der israeliti- schen Kultusgemeinde erhaltene Volksschule ist doch eine solche Anstalt. Ihre Frage ist sehr unklar gehalten. — 1000, Szovva. In der nächsten Korrespondenz. — „Jurist“, Verbó. Ad 1. Im Laufe des Monats Sep- tember, wahrscheinlich vom 1. bis 11. Ad 2. Halbjähriges Schulgeld etwa 33 fl. Ad 3. Zu Beginn des Semesters müssen die Gebühren erlegt werden. — T. A., Arva- Barnicza. Die Leute werden von den Behörden zur Auswanderung gezwungen. Ihrem anderen Verlangen wird die Administration entsprechen. — Ungarischer Student, Serajewo. Wenn Sie dort maturiren, dann ist nur die Prüfung aus ungarischer Sprache not- wendig, wenn Sie jedoch an einer ungarischen Mittel- schule maturiren wollen, dann kann das aus allen Gegenständen in ungarischer Sprache geschehen. — „Fontos“. Bezüglich Ihrer Fragen wollen Sie sich an Herrn Hauptmann R. v. Rohonczy, Budapest, VII. Bezirk, József-körut Nr. 36, um Antwort wenden. — „Budapest 1900.“ Ad 1. Geburts-, Zuständigkeits- und Sittenszeugniß. Im Gesuche erwähnen Sie auch Ihre Frau und Ihr Kind. Auf das Gesuch kommt ein 50 kr.-Stempel. Ad 2. Nicht gezogen. — J. R., Budapest. Spezial für die Kneipp-Kur wissen wir Niemanden. Es sind ja täglich zahlreiche Spezialisten in unserem Blatte angeführt. — M. R. G. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Etwa 52 Prozent werden aus- bezahlt. Ad 3. Die Coupons werden derzeit nicht ein- gelöst. — N. M., Café Boulevard, New York. Diese Mission können wir nicht übernehmen. Es wird ihn doch weit mehr freuen, wenn Sie ihm selbst schreiben. — B. S. in B. In der nächsten Korrespondenz. — A. S. 20. Wir werden der Sache nachforschen und Ihnen in der nächsten Korrespondenz berichten. — B. v. B., Sipje. Die drei ältesten — fast gleichzeitig entstandenen — Volkshymnen dürften die englische, französische und österreichische sein. Das genaue Datum des Ursprungs läßt sich nur bei der österreichischen, die von Joseph Haydn stammt, feststellen. Welche die schönste sei? Darüber läßt sich wohl nur eine höchst subjektive Meinung geben. Den meisten Schwing hat die „Mar- seillaise“, die edelste Melodie die Haydn'sche Komposition. — Kaufmann, Bonyhád. Ad 1. Wenn die Tagfahrt nicht abgehalten worden ist, kann auch kein Urtheil erfolgen, und ohne Urtheil kann keine befriedigungs- weise Exekution geführt werden. Allerdings sind Fälle, in welchen, auch ohne daß das Urtheil erloschen ist, eine sicherstellungsweise Exekution geführt werden kann. Ad 2. Dies ist ein so kurzer Termin, daß die Post sich jedenfalls rechtfertigen wird können, und kann deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden. Ad 3. Ver- nichtet keine Konzeption. Ad 4. Sie können auch nach vier Wochen die Anzeige erlassen. — J. R. 1565, Budapest. Die Ehe kann nur durch ein gerichtliches Urtheil gelöst werden, nicht aber durch einen notariellen Akt. Das Kind auf Ihren Namen zu taufen, können Sie nicht durchsetzen. Sie müssen in erster Reihe die Ehe auflösen lassen und dann eine neue eingehen. Dies kann auch nach der Geburt des Kindes geschehen, und wenn Sie dann eine Ehe eingehen, wird das Kind Ihren Namen führen. — Rechtsfragen 7, Nagy- Becskerek. Nachdem Sie uns die Kopie des Wons eingeklebt haben, sind wir der Meinung, daß, wenn in demselben auch der Rechtsmittel nicht ganz genau prä- zisiert ist, Sie den Prozeß doch gewinnen werden, weil der Aussteller sich zur Bezahlung eines Betrages ver- pflichtet hat, und dies jedenfalls eine Schenkung invol- virt, wodurch auch der Rechtsmittel gegeben ist. Wir müssen betonen, daß wir uns auf briefliche Beantwor- tung der gestellten Fragen nicht einlassen können, da wir sonst ein großes Bureau einrichten müßten. — J. H., Sillein. Ad 1. Sie müssen hierzu eine Gewerbelizenz haben. Ad 2. Wollen Sie uns mittheilen, ob das Mailänder Los zu 10 oder 45 Lire ist. — J. S., Bezedek. Ja, es muß gesperrt werden, doch müssen Sie dafür Sorge tragen, daß die Tragfgegenstände ver- kauft werden, und zwar in der Thoreinfahrt oder vor dem Geschäftslokale. — J. B., Bágbestercze. Die Sache hat sich als Schwindel erwiesen. — S. E., Gölniczbánya. Nein. — L. E. 2. Budapestin. Es gibt in jedem hauptstädtlichen Bezirk solche Schulen; die Einschreibungen finden in den ersten Tagen des September statt. — J. R., Rákosfalva. Ad 1. Me, die unterschrieben haben. Ad 2. Die Erben müssen für den Betrag bis zur Höhe ihrer Erbschaft aufkommen. — J. V., Munkács. Nur das kann in Betracht gezogen werden, daß der Zeuge ein naher Blutsverwandter des Angeklagten ist. — N. E. Die Chinesen sind Heiden, Götzen- anbetter. Die Bizet'sche sind eine Art Statthalter. — S. S., Garam-Ujfalva. Es existirt ein Fonds, doch werden aus demselben vorläufig noch keine Kredite ge- währt. — Leseverein, Szalónak. Wir bekommen fast alltäglich eine große Anzahl von Feuilletons zugehend, doch wird keines derselben auf irgendwelche Empfehlung hin veröffentlicht; ein Feuilleton muß sich selbst zur Veröffentlichung empfehlen. Ist dies bei dem in Rede stehenden Feuilleton der Fall, dann werden Sie ihm in den Spalten unseres Blattes begegnen, wenn nicht, nicht. — A. D., Zubroháva 879632. Die Aufnahme ins Polytechnikum erfolgt nur auf Grund des Maturitäts- zeugnisses einer Mittelschule (Realschule oder Gymnasium). Sie müssen zuerst aus der VIII. Klasse Prüfung ablegen und dann die Maturitätsprüfung bestehen. — R. R., Vács-Almás. Wir bedauern lebhaft, ablehnen zu müssen. — Maturant, 864939, Bágbestercze. Wir beantworten Ihre Anfrage in der nächsten Nummer. — Radosik, Alsó-Dombó. Sie müssen allenfalls schon jetzt ein Gesuch einreichen. — S. R., Liptó- Ujvár. Ja, es wird ein Lehrkurs eröffnet. Weiteres ist noch nicht bekannt. — N. B., Nagy-Láz. Auf alle Ihre Anfragen erhalten Sie vom technologischen Gewerbenureau in Budapest auf eine einfache Anfrage eine ausführliche und sachmännische Auskunft. — J. R., Klenóc. Ad 1. Ihr Sohn muß einen Kurs absolviren. Ad 2. Falls er die Prüfung besteht, wird er zum Praktikanten ernannt. Ad 3. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — S. T., R. Vár. Ihr ungarisches Prämielos S. 2203 Nr. 8 wurde mit 2000 Kronen gezogen. — M. E., Dógyalla. Ad 1. Sie müssen

das Lotol offen halten; können eventuell in der Thore- einfahrt die Waaren verschleifen. Ad 2. In dem er- wähnten Bade gibt es natürliche Quellen. — A. L. T. Wir haben noch keine vollständige Ziehungsliste und werden Ihnen daher erst in der nächsten Nummer ant- worten. — L. U., Ghymes. Ihr Salmlös wurde mit 210 Kronen gezogen. — J. B., Ragujia. Ihr 1860er Los Serie 8213 Nr. 1 wurde mit 2000 Kronen gezogen. — F. S., Drfova. Ihr „Jó sziv“-Los S. 222 Nr. 60 wurde mit 50 Kr. gezogen. — S. R., Dobnicsa. Ja, es werden auch Frauen- handarbeiten ausgestellt. Wenden Sie sich an die Di- rektion des Kunstgewerbenureau's. — „Jurte 465.“ Ad 1 und 2. In der nächsten Korrespondenz. Ad 3. Die Brücke ist Eigenthum des Staates. Erzherzog Joseph hat 200,000 Gulden zu den Kosten beigetragen. Die Ein- nahmen werden entsprechend vertheilt werden. Ad 4. Nur was der Betreffende über 500 Gulden Einnahmen hat, kann gepfändet werden. Ad 5. Drei Gulden kann doch unmöglich das Honorar für zehn Tagessagen sein. Sie müssen sich mit dem Advokaten auf gültigem Wege vereinbaren. — J. D., Lócsé. Ja, derselbe muß einen Geschäftsleiter haben. Das gilt auch für Gewerbe- treibende. — J. W., Solics. Wenn die Feuerwehr eine freiwillige ist, dann kann wer immer Oberkomman- dant sein. — H. U., Körmenó. Wir können uns bei der Unmasse von Anfragen an einzelne nicht erinnern. Wollen Sie Ihre Frage gefälligst wiederholen. — H. J. R. Sie müssen aus den Gegenständen der VIII. Gym- nasklasse die Privatprüfung und dann die Matura ablegen. — Monopol, Kecskemet. Nur mit Ge- nehmigung des Ministeriums des Innern. — A. B., Bág-Szered. Sie sind berechtigt, erst dann Re- kontra zu geben, wenn der Dritte zugegeben hat. — L. F., Aranyos-Maróth. Die Betreffenden werden hievon rechtzeitig avisirt; vorläufig ist nichts da- von bekannt. — M. H., Lugos. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an das technologische Gewerbenureau in Budapest; Sie erhalten daselbst präzise und er- schöpfende Auskunft. — „Millennium“, Neusa. Fragliche Abhandlung ist im „Nyomdász közlöny“ (Wallas- druckerei) erschienen; der Verfasser heißt Vinzenz Tichuisegg. — J. W., Cseggy. Szepes olvasó: In der nächsten Korrespondenz. — Dr. G. S., Lednicz-Kovonye. Nichts gezogen. Die amtliche Liste der Waldsteinlos- zziehung, welche überhaupt die letzte gewesen, erhalten wir erst am 2. August. Da sich Ihr Los jedoch nicht unter den größeren Treffern befindet, welche uns bereits vorliegen, kann es nur mit dem kleinsten Treffer gezogen sein. — G., 500. Nachdem Ihr Waldsteinlos bisher nicht gezogen, wird es mit dem kleinsten Treffer eingelöst werden. — „Orchidaceen“, Kanizsa. Wir konnten bisher über Ihre Frage Verlässliches nicht in Erfahrung bringen. Wenden Sie sich vielleicht mit Ihrer Frage an Herrn Professor Dr. Fialovszki am Gymnasium im V. Bezirk, der sich eingehend mit diesen Studien be- schäftigt.

Die Lose der nachstehenden Einsen- der von Losanfragen wurden nicht gezogen: J. J., Szilvörnczi, — A. F., Bojtóc, — A. J., Ar-Maróth, — R. G., Nr. 8992, — R. R., Stadtwaldchen, — M. L., Ujberbás, — M. R. 48, — Ph. B., Kasic, — E. D., Felső- hahót, — J. R., Nagy-Mihály, — A. G., N. Verezna, — B. W. S. 21, — S. R., Kis- Demeter, — G. J., Krcsedin, — Jugendverein, Késmárk, — Fortuna 1900, — J. C., W. 59, — J. D., Lócsé, — L. R., Lukavec, — S. Sch., Kassa, — J. W., Braunsberg, — J. L., Bekterezebánya, — A. M., Dógyavác, — L. W., Nagy-Mihály, — J. B., Nagy- Szalabos, — Hoffnung 500, — J. M., Ga- lantha, — R. S., Pancsova, — J. L., Ruttka, — A. H., Liptó-Szt. Miklós, — A. E. J., — Kopreiniz 883082.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station and Water Level (Centimeter). Stations include Schörling, Toulon, Baffau, Wien, Breiburg, Romen, Ucran, Budapest, Bats, Baja, Mohács, Gombos, Ujpest, János, Bácskava, Békés, Drenona, Driena, Waag, Ajolna, Ercsény, Szereb, Raab, Sávart, Raab, Fran, Barab, Békény, Békés, Cifeg, Gabe, Gram, Siffel, Al-Grabsta, Troob, Wittoltsa. Water levels are given as ranges (e.g., +220 < 12 + 19).

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gesunken; > gestiegen um; ? unbestimmt. 60 Temperatur nach Celsius.

Eigentümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Die Krankheit des Schah von Persien.) Die Pariser „Gazette Medicale“ ist indiscret genug, ihren Lesern die Ansichten der Aerzte über die Krankheit des Schah von Persien zu verrathen. In der Konsultation in Contréreville haben nicht weniger als acht Aerzte theilgenommen, und zwar fand die Verathung unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Ministers Saki-Molk und des Dr. Guah Alcod, seit zwölf Jahren Leibarzt Sr. Majestät des Schah, statt. Außerdem waren zugegen vier französische Aerzte: Dieulafoy und Jaccoud aus Paris, der vor einiger Zeit in besonderer Mission nach Persien gesandt wurde, Dr. Schneider und der seit dreißig Jahren in Contréreville praktizirende Dr. d'Estree, zwei deutsche Aerzte, Dr. Pfeiffer aus Wiesbaden und Dr. Söllander aus Berlin, ferner auch noch zwei persische Aerzte, die in Paris studirt haben. Nach einer genauen Untersuchung erklärten sich sämtliche Aerzte mit der bisherigen Behandlung einverstanden, deren Fortsetzung den gewöhnlichen Aerzten überlassen werden könnte. Das Befinden des Schah im Allgemeinen ist gut, kein Organ weist eine krankhafte Veränderung auf, und es handelt sich nur darum, eine Neigung zur Gicht zu bekämpfen, die den Herrscher jedoch nicht am Spazierengehen hindert. Nach Vollendung der Konsultation wurden die Aerzte sämmtlich vom Schah photographirt, worüber sie sich kaum gewundert haben werden, da sie die Liebhaberei am Photographiren zweifellos auch als ein Krankheitsymptom in Rechnung gezogen hatten. Da die Wasser von Contréreville dem Schah außerordentlich gut bekommen zu sein scheinen und ihm auch von sämmtlichen acht Aerzten als die empfehlenswertheiten

bezeichnet wurden, so wird Se. persische Majestät vielleicht alljährlich als Kurgast in dem lieblichen Bogenbad erscheinen. (Eine Tragödie Talma's) ist plötzlich in Paris aufgetaucht. Durch einen vor dem Pariser Civilgericht angefügten Prozeß hat man dort die überraschende Mittheilung von dem Vorhandensein einer Tragödie erhalten, die den berühmten Schauspieler Talma zum Verfasser hat. Im Jahre 1886 hatte, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, der inzwischen verstorbene General Brunon dem Verlagshause Dentu die Handschrift dieses Talma'schen Stückes, das den Titel „Günide“ führt, anvertraut. Der Sekretär dieses Hauses hatte sich verpflichtet, Alles aufzubieten, um das Stück an einem Pariser Theater zur Aufführung zu bringen, und es jedenfalls im Druck erscheinen zu lassen. In der hierüber zwischen dem General und dem Sekretär des Hauses Dentu ausgetauschten Korrespondenz, die bei den Verhandlungen zur Verleugung gelangte, behauptete der Sekretär, das Stück dem Comité des Théatre Français unterbreitet zu haben und mit diesem über seine Ausführung in Verhandlung zu stehen. Nun ist aber in den Registern des Hauses Molliere's keine Spur von diesen Verhandlungen zu entdecken und Niemand erinnert sich dort, von einer Tragödie Talma's sprechen gehört zu haben. Deshalb hat die Witwe des Generals Brunon die Buchhandlung Dentu auf Rückerstattung des verloren gegangenen Manuscripts von „Günide“ verklagt und verlangt von den ehemaligen Besitzern der Firma, die das Haus und den Verlag an die Brüder Fayard abgegeben haben, entsprechenden Schadenersatz. Das Erkenntniß in diesem Prozesse, bei dem Mr. George Claretie, der Sohn des Administrators des Théatre

Français, die Interessen der Klägerin vertritt, wird nächste Woche erfolgen. (Ein Negerkongreß.) Aus London, 17. d., wird gemeldet: Nächste Woche wird hier in der Westminster Town Hall der erste internationale Negerkongreß oder, wie er sich selbst nennt, „die panafrikanische Konferenz“ tagen. Es sollen einige zweihundert Delegirte aus allen Theilen der Welt, wo Schwarze wohnen, theilnehmen; unter den bereits eingetroffenen Delegirten sind verschiedene Würdenträger, so Herr Dr. Strafer, der als erster Schwarzer in den Vereinigten Staaten eine Richterstelle bekleidete; dann ein Adjutant des Kaisers Menelik; ein Staatsgeometer aus St. Lucia; Professor Scarborough, der Vizepräsident der Wilberforce-Universität in Ohio; der frühere Generalattorney der Republik Liberia und Andere. Auch ein schwarzer Doktor der Musik und Komponist wird anwesend sein. Die Konferenz soll drei Tage dauern. (Die neuesten China-Ansichtspostkarten) bringen schon die Hinzuschaltung der Europäer in Peking. Jedem Käufer geht ein Schauer durch den Leib, wenn er diese Karten ansieht; sie trüben ordentlich von Blut. Wie die Herausgeber es fertig gebracht haben, jetzt aus Peking Photographien zu erlangen, ist ihr Geheimniß. Daß die Photographie sich große Kosten macht, um Ansichten aus dem Lande des Papstes zu bekommen, geht schon daraus hervor, daß die Vertreter der Mutoikop- und Biographgesellschaft eine besondere Expedition ausgerüstet haben, welche in China an Ort und Stelle Aufnahmen machen soll. Der Expedition ist von Seiten der zuständigen Behörde die größtmögliche Unterstützung zugesagt. Es wird also im Herbst wohl möglich sein, wirklich in China aufgenommene Photographien und Ansichtskarten zu erhalten.

12.] Claire. Roman von G. W. Hornung. — Autorisirte Bearbeitung. Gern hätte Tom schon im nächsten Moment diese Worte zurückgenommen. Selbst der verhärtete Advokat schauderte unwillkürlich vor ihm zurück. Dann nahm er eine Hand voll Silbermünzen aus der Tasche, zählte den Werth eines Sovereigns ab und händigte das Geld dem Angeklagten ein. — Man hat mir dies für Sie übergeben, sagte er kühl. In Newgate werden Sie es gut brauchen können. Morgen werde ich Sie besuchen. Mit schlechtem verhehltem Abscheu verließ er ihn. Unterwegs holte er Daintree ein. — Nun? Nun? rief Daintree. Ich wollte nicht, daß man uns dort zusammen sehe. Was läßt sich aus der Sache machen? — Sie werfen Ihr Geld auf die Straße — der Mensch ist schuldig. — Glauben Sie? — Ob ich es glaube? sagte Bassett. Mein Gott, er hat mir das Verbrechen ja beinahe gestanden! Aber trotzdem werde ich Alles thun, was in meinen Kräften steht, wenn Sie es noch wünschen. — Gewiß, Sir, versetzte Daintree streng. Entweder bieten Sie alle Ihre Kräfte auf oder lassen Sie die Hände ganz von der Sache. Wozu entschließen Sie sich, Sir? — In mir soll es nicht fehlen, sagte der Rechtsanwalt; das verspreche ich Ihnen. Ich dachte nur an Sie. Mir paßt der Fall ja wie auf den Leib geschnitten! 14. Die Verhandlung war auf vier Uhr Nachmittags festgesetzt, und auf der High Street von Marylebone waren die Hunderte versammelt, die gerne gesehen hätten, wie man Tom im Gefängniswagen fortzuschaffe. Um jedoch dem Andränge auszuweichen, mußte der Angeklagte durch ein Seitenthür das Gefängniß verlassen und wurde in einem Fiaker ganz unbemerkt nach Newgate überführt, während ihn der Pöbel am Haushore erwartete. Um halb fünf Uhr langten sie in Newgate an. Tom trat aus dem Sonnenlicht eines herrlichen Mittagess in eine dunkle Halle, wo eine Lampe ihre düstere Helle verbreitete. Hier wurde der Ankömmling in ein Buch eingetragen, man nahm ihm seine Handschuhe ab und führte ihn durch feuchte Gänge und eisenschlagene Thüren in das Innere des schrecklichen Ortes. Auf einem Korridor wurde gerade eine große Zelle gesetzt. Ein fürchterlicher Gedanke machte Tom's Blut erstarren. — Wer bewohnt diese Zelle? — Gegenwärtig Niemand. — Vielleicht Greenacre? Starb er muthig? — Der? O nein; wie ein feiger Hund ist er gestorben! Tom überließ es kalt, doch plötzlich belebten sich seine Augen. Sie traten in einen sonnigen Hof, ungefähr acht Schritte breit und doppelt so lang. Ringsum hohe Mauern, oben ein Stückchen Himmel wie ein glänzendes blaues Rechteck. — Sie sind Chapel Yard zugewiesen, sagte Tom's Führer, und hier sind wir. Ich suche nur

einen Gefängnißwärter, dann sind wir fertig mit einander. Da kommt gerade einer! Eine große, fette Gestalt mit einem dicken Biergesicht näherte sich ihnen während dieser Worte mit unsicheren Schritten. — Was soll das heißen? fragte er mit tiefer Stimme. Wozu bringst Du mir Neue? Die sollen an ihren Platz gebracht werden und nicht dorthin, wohin sie nicht gehören! — Thut mir leid, es ist so befohlen, und außerdem ist das ein besonderer Fall. Es ist Erichsen! Der Wärter öffnete seine schläfrigen Augen weit und blinzelte ungläubig. — Was nicht gar! sagte er. Dieses Bürschchen? Mache das einem Anderen weis! — Es ist schon richtig, warf der Aufseher ein. Seine Verhandlung fängt heute Nachmittags an. — Wirklich? rief der Andere im Tone höchsten Erstaunens. Master Erichsen, ich bin stolz, Sie in meiner Obhut zu haben, und werde Alles thun, damit Sie sich hier ganz zuhause fühlen. — Von ihm hängt Alles ab, flüsterte der Tom begleitende Aufseher. Bezahlen Sie ihn gut, so wird er Sie gut behandeln. Tom schaute sich im Hofe um und bemerkte zwei Gefangene, die einander jagten; einer saß auf einem feuchten Steine, den Rücken der Mauer zugewendet, den Kopf mit den Händen stützend, ein Bild des Jammers; ein Anderer näherte sich mit unsicheren Schritten. Erichsen wandte sich zu dem Gefängnißwärter: — Was soll das mit dem Bezahlen heißen? — Nur jede Woche eine Kleinigkeit für den armen Wärter; nichts Unrechtes, Master Erichsen. — Wenn ich den Namen nicht mehr hören muß, zahle ich doppelt! Der Mann stutzte. — Man sieht, daß Sie ein Neuer sind! rief er aus. Hier nach Newgate und besonders nach Chapel Yard kommen ja nur die Allertüchtigsten, wie Sie selbst einer sind, und die würden Ihnen den herzlichsten Empfang bereiten. Sie haben schon etwas geleistet, Sir, und sind noch so jung! Kommen Sie mit auf Nummer Zehn, dort sind Alle beisammen, ich will Sie vorstellen. In der That hörte man aus einer der drei auf den Hof gehenden Zellen laute Stimmen und das Klirren von Geldstücken. — Haben Sie mich nicht verstanden? Ich will nicht, daß man wisse, wer ich bin, und wenn Sie mich nicht verathen, zahle ich doppelt. — Aber man kann das nicht verheimlichen; sie werden bald darauf kommen! — So lange sie es nicht erfahren, zahle ich täglich eine halbe Krone! Hier ist der erste Schilling; den Rest bekommen Sie heute Abends. — Wie Sie wollen. Für die Benützung von Messern, Gabeln und Geschirr zahlen Sie wöchentlich eine halbe Krone. — Da haben Sie. — Danke, Master. Ich vergesse nie, wenn Jemand im Vorhinein zahlt, Master Erichsen. Tom war wüthend. Ein Gefangener mit offenem Munde und rollenden blauen Augen war ganz nahe gekommen und mußte den Namen vernommen haben. — O, der zählt nicht, sagte der Gefängnißwärter. Der ist verrückt! — Was, haben Sie auch Wahnsinnige hier? — Alles Mögliche. Sehen Sie sich den armen

Teufel dort neben der Mauer an! Aber jetzt kommen Sie in Ihre Zelle! Nummer Zwölf war ein ziemlich großes Zimmer. An den Wänden hingen Matrasen, welche Nachts heruntergenommen wurden. Auf einer lag schon jetzt ein mit Lumpen bedeckter Trunkenbold in tiefem Schlafe. In der Ecke war ein Haufen Zeitungen, wo man ohne Zweifel täglich sein Schicksal verfolgt hatte, auf dem Tische lagen Karten. Nach der in Merkenwell überstandenen Einzelhaft erschien Tom Newgate sehr überraschend. Der Wärter öffnete einen Schrank, lud Tom ein, ein Glas Bier zu trinken, und schüttete selbst drei Glas hinunter. Der ganze Raum roch nach Bier. Es schien ein unermesslicher Vorrath davon vorhanden zu sein. Tom nahm das Glas Bier an und bemerkte bald, daß man mit ihm Geschäfte machen wollte. Für eine halbe Krone wöchentlich wurde ihm statt der Matrasen ein Federbett angeboten, was er jedoch ablehnte. Dann erbot sich der Aufseher, der allmählig wieder in seinen Kaufsch zurückkam, für ein Pfund Tom's Vertheidigung aufzusetzen, worin er unerreicht dazustehen behauptete. Tom schaute auf den großen Dummkopf, der sich über den Tisch lehnte, und schüttelte mit einem höflichen Wort ablehnend den Kopf. — Auch nicht für fünfzehn Schillinge? — Danke, nein. — Nun, ich will es nicht so genau nehmen mit einem armen Teufel, dem es ans Leben geht. Sagen wir also ein halbes Pfund! — Nein, ich danke; nämlich — — Wenn es Ihnen gar so schlecht geht, zum Teufel auch! zahlen Sie fünf Schillinge, und fertig. Das war nämlich seine gewöhnliche Tare. — Nein, sagte Tom, es geht nicht. Man hat nämlich einen Advokaten — — Zum Henker, hätten Sie das nicht gleich sagen können? brüllte der Trunkenbold. Aber Sie können sich darauf verlassen, Ihren Hals wird kein Advokat und keine Vertheidigungsschrift aus der Schlinge ziehen, nicht einmal, wenn Sie fünfhundert Pfund dafür zahlen! Das Glas Bier kostet zwei Pence! Tom warf die Kupfermünzen auf den Tisch, während der Wärter ihm lachend seinen Namen nachrief, bis seine Stimme sich in ein unverständliches Brummen verwandelte. Dieser Mensch war selbst ein Gefangener und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. In ganz Newgate war kein unmaßigerer, kein käuflicherer Schuft zu finden. Und doch gestatteten es die Gesetze, einem solchen Menschen ein Amt zu übertragen, das ihm zu unerlaubten Einkünften und unbeschränktem Bier verhalf! Der Lärm in Nummer Zehn war noch lauter als zuvor; jene Jammergestalt mit gebogenen Knien und eingefallenem Rinn sah noch immer draußen im feuchten Nebel, obwohl sich alle Uebrigen bereits zurückgezogen hatten. Tom's Mitleid erwachte. Er näherte sich und fand einen jungen Menschen mit blasser, feuchter Haut, knochigen Handgelenken und abgezehrten Knien. — Sie sollten nicht da draußen sitzen, sagte Tom. Warum gehen Sie nicht hinein? — Wozu? erwiderte der Jüngling, seine eingefallenen Augen aufschlagend. — Weil Sie sich hier den Tod holen können. (Fortsetzung folgt.)

Mo Város Gyöngyi Az u Fővárosi ban. Ir Kezd Főváros Einök Operette A. Lande Zénéj Rossier Ernestine Calmeau Chapuzot Babuchor Gaston Toussign Toussign Lucette Egy tábo Don Abri Nodlapan Saint-Arr Franchvi Yvette Durand Fleurette Grandillo Lisette Néro Regmont Kez Das Na das Vo ETABL Kaffa-G Bel Durch JOE amerik. MART JEU GE oberbayer LES SE Sarten im der Tagesf Anlage Vác A Kálló töber lat ut E v terjedés allomán és fogol Vas a balass mindkét érhető E bánatpér latok al hó 31- Vác „EC

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 23. Juli 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

Városligeti szinkör.

Gyöngyi Izsó ur vendégfel-
léptével:
Az új honpolgár.
Fővárosi életkép 3 felvonás-
ban. Irta Kövessy Albert.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

Előző kisasszony.
Operette 3 felvonásban. Irta
A. Landesberg és L. Fischl.
Zenejét Müller Nordau.
Rossier Nelly Szende A.
Ernestine Mihályi E.
Calmeau Krémer
Chapuzot gróf Szilágyi
Babuchon Irmai
Babuchonné Havasi
Gaston Radványi
Toussigneul Csolnákosi
Lucette Pajor E.
Egy tábornok Sugár A.
Don Abricolaves Eröss
Nodlapan Faragó
Saint-Armand Virágháti
Franchvilléné R. Völgyi
Yvette Pethesné
Durand Virágháti
Fleurette Bozöki
Grandillon Lászi
Lisette Molnár
Nero Szabóné
Regmont Szalai
Kezdeté 7 órakor.

Kisfaludy színház.

A csodaember.
(Rabbi Joselmann.)
Daljáték 4 felvonásban. Irta
Goldfaden.

Rabbi Joselmann Székely S.
Áron, kereskedő Pataky J.
Sarah, leánya Aradi
Baruch Toronyi
Ulrich lovag Almássy
Kunoz, a bohóc Kovács
Pfefferkorn Juhász
Fogler Ádám
Émanuel Hegyi
József Funier
Kántor Révész
Templomszolga Déry
Rachel Makó
Sabina leányok
Recha Abaffy M.
Johanna Abaffy E.
Dinorah Miklósi
Zefira Váradi
Brandt, polgárm. Somlay
1-ső) bír. Fodor
2-ik) Szilágyi
Hírnök Horthy
János) Halász
Péter) pórok Vig
Mihály) Lengyel
Inas Hegyi
Hohér Nagy
Anna) Szuhaý
Xénia) Molnár
Lina) pórnök Egyedi
Kezdeté fél 8 órakor.

Ös-Budavára.

Heute, Montag, den 23. Juli, Entrée 50 kr.

!!! Sensation !!!

THE LIEPELT'S

Produktionen der

Buren-Thurmseil-Künstler.

!!! Sensation !!!

LITTLE TICH,

TACIANO, GOTTLER

MISS GALATÉE

etc. etc. in der 10 Uhr

Variété - Vorstellung.

Konzert der k. ung. Honvédkapelle unter persönlicher

Leitung des Herrn Kapellmeisters BACHÓ.

Ermäßigte Entrée-Karten in den Tabaktrafen.

Das Nationaltheater, die Oper, das Lustspieltheater,
das Volkstheater und Ung. Theater halten Ferien.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Das Etablissement ist bis 16⁰⁰ ventilt.

Kassa-Eröffnung 1/8 Uhr. Anfang 1/9 Uhr.

Bei ermäßigten Sommersaison-Preisen.

Durchschlagender Erfolg des sensationellen

Juli-Programms.

JOE FRANK JAKSON'S

amerik. Polo - Bicycle - Spiele. (Transvaal u. England.)

MARTENS - QUARTETT, vorzügliches

GESANGS-QUARTETT.

JEUNESSE DORÉE-Truppe

Damen-Trompeter-Corps.

GESCHWISTER BERGER,

oberbayerische Schuhplatteltänzer u. Thierstimmen-Imitator.

LES SER BORBONES,

sizilianische Verwand-
lungs-Tänzerinnen.

Ferner Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Satten im Bormerkauf bei H. Weiß, Großmarkt, Karolinen 26, sowie an
der Tagesstätte des Etablissements erhältlich. Elektrische Beleuchtungs-
Anlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste & Rupprecht.

Vadász-terület bérbeadás.

A váci püspöki uradalomhoz tartozó Nográd-
kálóló erdőbeni vadászati jog 1. év ok-
tóber 1-től 6. esetleg több évre zárt aján-
lat útján bérbe adatik.

E vadállományban gazdag vadászterület ki-
terjedése 1932 katasztrális hold egy tagban. Vad-
állománya: vaddisznó, szarvas, őz, nyul, fácány
és fogoly.

Vasutállomása a budapesti fővonalon Aszód,
a balassa-gyarmati vicinális vonalon pedig Hácsa;
mindkét állomásról a vadászterület 1/4 óra alatt
érhető el.

Az ajánlat az évi ajánlati összeg 10%-ka
bánapénzüll melléklendő s az így felszerelt aján-
latok alulírott igazgatósághoz 1. évi augusztus
hó 31-ig Vácra kéretnek beküldeni.

Vác, 1900. július hó 18-án.

Váci püspöki uradalom igazgatósága.

„ECHO“ PHONOGRAPHE.



Preis 50 Kronen.
Im Eisenkasten u.
mit „Wachst-
Membranen“ 60
Kronen. Auch für
Aufnahmen
geeignet. Einz.
Erlaubn.
Phonographen u.
23.300. Vorzüglich
ungarische Refor.
Kongert-Apparate
mit Niesen-Balzen.
Echo-Phonograph-
Geleit. Budapest,
Andrássy-ut 27,
1. Stock.

Kinder-Sanatorium und Wasserheilstalt

für Erwachsene in Abbazia. Das ganze Jahr geöffnet. Eigen-
er Park, Spielplätze, Hochquellenleitung. Sämtliche Wasser-
heilverfahren, elektrische Lichtbäder. Kinder werden auch
ohne Begleitung aufgenommen. Bester Erholungsplatz
für die Schuljugend. Prospekte Dr. KOLOMAN SZEGÓ,
Direktor und Inhaber.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen
Kassa, wie auch gegen

RATENZAHLUNGEN

billigt bei

EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

Budapest,

VI. Bezirk, Teréz-körut Nr. 3,

nächst der Andrássystraße.

Illustrierter Preiscurant
gratis.

41607/900. számhoz.

Bérleti hirdetmény.

A magyar tanulmányi alap tulajdonát képező szegzárdi
uradalomhoz tartozó, Tolna vármegyében, Szegzárd nagyköz-
ségétől 15-18 kilometer távolságra fekvő 2047.⁹⁹⁷/₁₀₀₀ kat. hold terü-
let nagyságu úgynevezett „Janya“ pusztai; — továbbá ugyan-
csak a szegzárdi uradalomhoz tartozó, Tolna vármegyében

Szegzárd nagyközségétől 4 kilometer távolságra fekvő 1428.¹³²⁰/₁₀₀₀
kat. hold terület nagyságu „Palánk-icse és Ágoston“ pusztai
földbirtokok, melyeknek művelési ágai a haszonbéri és ver-
senytárgyalási feltételekben vannak részletezve, a rajtok levő
gazdasági épületekkel együtt, az alóírott miniszterium IX. ügy-
osztályában (V. ker., Vadász-utca 33. sz.) f. évi szeptember

hó 20-ik napján tartandó írásbeli zárt ajánlatu nyilvános ver-
senytárgyalás útján 1901. évi október hó 1-től—1919. évi szeptem-
ber hó 30-ig terjedő 18 évi időtartamra haszonbérbe
fognak adatni.

Az 1 koronás bélyeggel ellátott és a „Janyai“ birtokra
nézve 5000 korona, — a „Palánk-icse-Ágostoni“ birtokra pe-
dig 3000 korona bánapénz letételét igazoló írásbeli ajánlatok
a fent jelzett nap délelőtti 10 órájáig a miniszterium segéd-
hivatali igazgatóságánál nyújtandók be.

A részletes haszonbéri és versenytárgyalási feltételek a
miniszterium segédhivatali igazgatóságánál, valamint a szeg-
zárdi kir. közalap. gazdasági felügyelőségénél a hivatalos órák
alatt betekintheők.

Budapest, 1900. évi július hó 12-én.

A vallás- és közoktatásügyi

m. kir. miniszteriumtól.

Gegen HAARE im Gesicht

ist das beste Mittel die

LOLA-ENTHAARUNGS-SALBE. Diese Salbe

schon nach 10 Tagen die bei Damen so unschönen

Haare im Gesicht vollständig samt Wurzel

für immer, ist vollkommen unschädlich und

lässt nicht die geringste Spur zurück. Gebrauchs-
anweisung liegt bei. 1 Tiegel 3 fl. 50 Kr.

Aufträge gegen Nachnahme aus der Provinz werden
prompt und diskret effectuirt durch

I. SCHMIDEK, BUDAPEST, VII., Nyár-utca 18./J.

Königl. ung. Staatseisenbahnen.

Zur Z. 98955/1900.

Offert-Ausschreibung.

Die Direktion der königl. ung. Staatseisenbahnen

beabsichtigt die Lieferung ihres Bedarfes an Metall, Stahl-
und Eisenwaren für das Jahr 1901, eventuell auch auf 3

Jahre sicherzustellen und schreibt hiemit diesbezüglich die

öffentliche Offertverhandlung aus.

Die Offerte sind spätestens bis 17. August 1900, 12

Uhr Mittags, die Buben bis 16. August l. J., 12 Uhr

Mittags, einzureichen, resp. zu erlegen.

Die weiteren für die Einreichung der Offerte maßge-
benden Bedingungen, die Quantitäten, sowie die speziellen

Lieferungsbedingungen können bei der Sektion für Material-
und Inventar-Anschaffung der königl. ung. Staatseisenbahnen

(Budapest, Andrássy-Strasse 73) eingesehen werden.

Budapest, im Monate Juli 1900.

Die Direktion

der königl. ung. Staatseisenbahnen.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie

auch gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Fuchs Bódog

VIII., József-körut

Nr. 26.

Ill. Preiscurant gratis

und franco.

Neues Zeitungs-

Makulatur-

Papier

ist um 8 fl. per Me-

terzentner zu haben.

Bei Abnahme von

mindestens 5 Me-

terzentnern á 7 fl.

Näheres in der Exp.

Männer

habt Acht!

Bei dem hartnäckigsten und

selbst verachteten Garmöhren-
teufen wirkt nichts so ver-
blüffend rasch und sicher heil-
sam, als die

Gonorrol-Kapseln,

welche allein nur zu beziehen

sind am chemisch-pharmaceutischen

Institute S. Silberstein,

Wien, IX., Rossauerlände

35, gegen fl. 2.50 für einer

Flacon (auch Briefmarken

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Alle „Kleine Anzeigen“, auch die mit voller Adresse versehenen, sind stempelfrei.

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,

auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billige Wiener Kassen-Fabrikniederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 96184

Villagründeverkauf. Nachdem die auf der Skottd-Kolonie des Erzherzogs Josef in Pilis-Csaba bisher parzellirten und theilweise mit schönen Villen bebauten 200 Parzellen zum größten Theile bereits verkauft, sind neuerdings am schönsten Orte, unmittelbar neben der Bahnstation, in einer Höhe von 250 Metern liegende, mit Eichenwald umhüllte 150 Gründe parzellirt worden. In 10-20 Metern Tiefe überall ausgezeichnetes Trinkwasser. Im Hintergrunde 1000 Jocharakter Eichenwald. Der Kaufpreis kann durch Beamte in 10jährigen, bei Anderen in 6jährigen gleichen Raten getilgt werden. Näheres in **Budapest N. M. von 4-6 Uhr beim Bevollmächtigten Herrn Dr. József Galovits, Király-utca Nr. 19,** und in Pilis-Csaba bei Herrn Josef Dezsöfi, herichafil. Bevollmächtigter, oder bei der Leitung in Pilis-Csaba. 27267

Billengrund im 1. Bezirk, am Fuße des Schwabenberges, 5 Minuten von der Haltestelle „Uj-Szt. János-kórház“ der elektrischen Straßenbahn, an frequenter, fahrbarer Straße gelegen, circa 800 Quadratmeter, prachtvolle Aussicht in die Stadt und ins Gebirge, massiv, mit Eichenjalousien eingezäunt, über 2-20 M. hohe Planke, schöne Schutzhütte, am Grund schöne Weinkultur und über 150 Stück der edelsten Obstbäume aller Gattungen, ist zu verkaufen. **Adr. in der Exped.** 27584

Im Neubau Csáky-utca 9 (nächst dem Leopoldring) sind noch zwei elegant ausgestattete **Gassenwohnungen** per 1. August zu vermieten. 27259

Für meine Tochter, häuslich erzogen, 20 Jahre alt, spricht ungarisch, deutsch, sucht in einer besseren Kondition dauernde Stelle als Ladenmädchen mit Familienanschluß, **Budapest oder Provinz.** **Adr. in der Exp.** 27618

Gassenwohnung, 3-4 Zimmer, Bad, Komf., 500-650 fl., per sofort **Kfaziengasse 57.**

3-4-5 Zimmer Gassenwohnungen, Komf., per sofort u. per November **Pauler-utca 2, von 400-700 fl.** 97563

Birtok. körübelül 500-600 holdas, a főváros közelében, úri lakkkal és gazdasági épületekkel ellátva, azonnali megvételre kerestetik. A terület későbbi hozzávétel által esetleg nagyobb területi fog. Ajánlatok „S. R. 757“ alatt a kiadóba kéretnek. 97757

Kitűnő fekvésű házhelyek a Római-fürdő-telepen eladó. Kedvező fizetési feltételek. Felvilágosítást ad **Dr. Ringer Lajos, VII. Nyár-utca 7. sz., a Hungária fürdő épületében.** 97207

Gassenlokal, geräumig, hell, lebhafter Posten, ist am Elisabethring per sofort oder 1. August zu vermieten. **Erzsébet-körut 32. sz., a házmeisternél.** 97836

Geschäftslokal, sehr guter Posten, ist billigst per 1. August mit oder ohne Einrichtung zu übergeben. Näheres **Lederer Ferencz, Király-utca 62.** 97740

Konkurs. An der isr. Kultusgemeinde zu Spáca (Preßburger Komitat) ist die Stelle eines dipl. Lehrers, der zugleich Schöckel Ubbel Kore und Baltesfile sein muß, mit einem Jahresgehalt von Kronen 800, für Schichtarbeit von Kr. 200 garantiert, für Beheizung Kr. 40, nebst Nebenemolumenten und anständiger freier Wohnung per sofort, eventuell vom 15. August l. z. zu befehlen. Bewerber haben ihre Dokumente, sowohl Diplom, Kavaliers, als wie auch Zeugnisse nebst Angabe des Alters und der Familienanzahl längstens bis zum 5. August l. z. an den gefertigten Vorstand portofrei einzusenden. Reise- und Ueberführungskosten werden nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. **Der Kultus-Vorstand.** 27532

Neueste und billigste Ein- und Verkaufsstelle von neuen und gebrauchten Decken und Säcken, wie auch Decken- und Säcke-Reparatur. **Adolf Nagel, V., Budapest, Arany János-utca 12. sz.** 27179

Photograph, in der Reg. und Positiv-Netouche tüchtig, der im Stande ist, eine gute Aufnahme selbstständig zu machen und in anderen Arbeiten ebenfalls erfahren ist, wird per 1. August aufgenommen. Gehalt 60-70 fl. (120-140 Kr.). Offerte zu senden an **J. Girják, Photograph, Lugos.** 97843

Weinverkauf. 100 Hektar Wein (Kadarka) preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 97673

Diplomirte Erzieherin, Israelitin, die perfekt ungarisch, deutsch, französisch unterrichtet, im Klavierpiel vollkommen ist, wird zu 4 Kindern der 3.-4. Bürgerklasse gesucht. Gehalt laut Vereinbarung. Respektanten wollen ihre Offerte an **Leopold Tauber, Wicfa bei Bagnijeh, I. P. Kocsöz.** 27629

Alte Herrenkleider kauft zu den höchsten Preisen **Leopold Weiß, IV., Kristófer 2.** Nach Erhalt einer diesbezüglichen Postkarte kommt Käufer ins Haus. 27640

Erzieher. Suche per 1. September Stelle in einem Hause, eventuell als Gehilfslehrer an einer öffentlichen Volksschule. Unterrichte ungarisch, deutsch u. hebräisch. Gehalt nebst freier Station nach Uebereinkommen. **Bernhard Drechsler, Nagy-Köszolán, Nyitra megye.** 27623

Syntrawagen, auf starken Federn, leicht fahrend, für 400 Syntrons; 1000 Syntrouflaschen, 1/10 Lit., gepreßt, sammt Steigrohr, per 100 Stück fl. 15; zwei Ausschankcylinder aus Kupfer; 2 Paar Pferdegeschirre, billigst in der **Sodafabrik Ofnergasse 340, Eptergem.** 97787

Schweighoffer'scher prachvoller Stuckflügel, beinahe neu, um den halben Preis, ausl. Pianino 250 fl., ferner neue Klaviere, ausschließlich berühmte Fabrikate, zu den billigsten Preisen anzuschaffen in der renommierten Klavierniederlage **Kerecsfy, Budapest, Balmazboulvard 21. (Industriehof.)** 27379

Die Firma Reichard & Co., Budafast, acceptirt einen Ausfühler, der 100 Gulden Kaution erlegen muß. Gehalt 40 fl. per Monat. 97841

Bauholz, ca. 400 m³, vom Bate der Margaretheninsel-Brücke wird billig verkauft. Näheres bei **Béla Zsigmondy, Budapest, IX., Imre-utca 8.** 97718

Potom árért kaphatók nagyon jó karban levő közönséges, dupla és álló iróasztalok **Honig Miksa és Tsa-nál, VII., Rottenbiller-utca 15.** Telefon 62-11. 97568

Betheiligung, eventuell Kauf eines rentablen Geschäftes gesucht. Offerte unter „Lebensfähig“ an die **Exp.** 27562

Dipl. Erzieherin, 33., wird zu einem Knaben und drei Mädchen mit 400 Kronen Schuljahresgehalt per 1. September aufgenommen. Selbe soll für Volksschulklassen Unterricht ertheilen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein; Religion, Handarbeit und Violinunterricht wird auch erwünscht. Offerte sammt Zeugnisfotos und Photographie sind an **Samuel Kellermann, Etyó, I. P. Trencsén-N.-Szlátna,** erbeten. Der Acceptirten werden 20 Kronen Reisekosten vergütet. 27614

Traverfen, Schienen, Dachflechte, Straßennägel, Gartengeräte sammt Thor, schöner Padwagen zu haben bei **Helfer, Neumarktplatz 13.** Kaufe Bruchstein und Metalle zu den höchsten Preisen. 97787

Kaffeeschank mit Ausstocherei verbunden, wo täglich sichere 60 Mittag- und Nachmittagsabonnenten speisen und für Kaffee rein 80 Liter Milch konsumirt werden, wird sofort um jeden annehmbaren Preis verkauft; ferner 97891

Freiungsgeschäft in der belebtesten Gasse **Budapests,** wo stets 150 Monatsabonnenten sind, eines der feinsten Geschäfte, wird sehr preiswürdig verkauft. Näheres bei **Julius Niemetz, József-körut 22.** 97891

Beste Preise für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantschmuck in **H. Hoffmann's Juweliergeschäft, Kerepferstraße 6, Bazargebäude.** Versetzte Juwelen etc. werden aus Eigenem ausgelöst und der Mehrerwerb baar herausbezahlt. 96555

Grüße Jaden Schneiderinnen finden sofort Beschäftigung **Ullmann, Königsgasse 38, 3. Etod 9.** 93755

Junge französische Bonne, tüchtige Kindergärtnerin (Israelitin), ungarisch-deutsch, mit vorzüglichen Zeugnissen, suchen Stelle. Junges Fräulein (Christin), der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, bereits längere Zeit bei einer Versicherungs-Gesellschaft thätig, wird als Komptoiristin bestens empfohlen durch **Wwe Rietsch Gerson Anna** Budapest, Erzsébet-körut 52. 27635

Kaufmann, Deutschböhmische, 34 Jahre alt, Christ, nur noch landsturnpflichtig, gewesener k. u. k. Unteroffizier, tüchtiger deutscher Korrespondent, Buchhalter, mit allen Komptoirarbeiten vertraut, sucht passende Stellung. Eintritt jederzeit möglich. **Gefl. Anerbieten unter Chiffre „Kaufmann 739“ an die Exp.** 97739

Önálló fiatal gyáros 6000 frt évi jövedelemmel nőszülni óhaj. Csak komoly ajánlatok „Boldog jövő 721“ jellege alatt a kiadóba. 97721

Teljesen új, még nem használt háló és ebédlő butoraimat sürgösen nagyon olcsón eladom. **Podmaniczky-utca 19, földsz. 3.** 97849

Praktikant mit schöner Handschrift und entsprechender Vorbildung wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Ungarische und deutsch geschriebene Offerte sind zu richten an **Heinrich A. Gruner, V., Marokkai-utca 1.** 97820

Buchhalter, bilanzfähig, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird von einer Liqueurfabrik ersten Ranges per sofort oder 1. August l. z. aufzunehmen gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche unter „J. S. 610“ an die **Exp.** 27610

Intelligente Witwe, mittleren Jahren, vermögend, kinderlos, möchte einen vermögenden Witwer, auch mit Kindern heirathen. Ernstgemeinte Anträge erbitte unter „J. S. 861“ an die **Exp.** 97861

Férfi kalapok még csak július 30-ig kaphatók rendkívül olcsó árban, melyeket csödtömög utján vettem, ugyanott tüzmentes pénzzsekerezés eladó. **Kunetz Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 12.** 97888

Ein Kaufmann, der schon 25 Jahre selbstständig war, sucht Posten als Kassier, Magaziner oder Geschäftsführer, welcher Branche immer, kann gegen Sicherstellung 5000-6000 Kronen Kaution leisten. Näheres bei **Schauer Sándor, Arad, Lázár Vilmos-utca 2. sz.** 97729

30.000 fogvájót (fogpiszkálót) szálltok 6 koronáért bérmentesen bárhova. **Ujhegyi Adolf, Budapest, Barossy-utca 9.** 96364

Pályázat. Sajtórön (Zala m.) 2 család izr. nevelőnöt keres 10-12 fú és leánygyermek oktatására elemi tantárgyakban, magyarul, németül és a szükséges hberben, uyo kézimunkában. Fizetés 720 korona, lakás és fa. Ajánlatok mellékletekkel beküldendök **Weisz Lórincznek.** 97838

Bolthelyiség remek portállal **Andrássy-ut 56** elatt kiadó. **Ugyonökök** díjaztatnak. 27654

Junger Kommiss, der Spezerer- u. Manufakturbranche servirt, der slavischen Sprache mächtig, wird per 1. eventuell 15. August aufgenommen. **Recht freier Station Gehalt nach Uebereinkommen.** **Welscher der Lederbranche** servirt ist, wird bevorzugt. Offerte zu richten an **Adolf Schönstein, Fabrikant, Rom. Hont.** 27579

Gassenwohnungen: 3 Zimmer, Küche, Vorzimmer, Badezimmer. Hofwohnungen mit 3 Zimmern, Küche, 2 Zimmern, Küche u. 1 Zimmer, Küche. Frisch gemalt. Ein großes Gassengewölbe für jedes Geschäft geeignet. Näheres: **Szerecsen-utca 18, Hausmeister.** 27659

Konkurs. Die aut. orth. isr. Kultusgemeinde zu **Allstál** (Preßburger Kom.) eröffnet hiemit einen Konkurs auf die Stelle eines „R.“, Vorbetor und Kone, der zugleich die Befähigung besitzt, das Notariat in der Landesprache zu führen. Gehalt pro Anno 360 Kronen, Wohnung, Schichta und übliche Emolumente. Reflektanten, die von 3 orth. Rabbinen autorisirt sind, wollen ihre eigenhändig geschriebenes ung. Offert in Begleitung nöthiger Dokumente an den gefertigten sofort einfinden. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet u. wird nur der Berufene zum Probevortrag zugelassen. Die Gemeindefast in sich eine große Filiale. **Philipp Deutsch,** 27582 **Präses.**

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten **Epitaxialpraxis** wird dieser **Spezialist** aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heilt in kürzester Zeit bei **Männern u. Frauen** gründlich, ohne Berufshörung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: **Saruröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis** und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche,** sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Billiger Möbelverkauf.

2 Chiffonniere, 2thürig, Nußholz, polirt	fl. 34.-	1 Speisetisch, Nußholz, matt	fl. 14.-
2 Betten, Nußholz, polirt	fl. 22.-	1 Speisejessel, altheutig	fl. 4.-
1 Nachtkästchen, Nußholz, polirt	fl. 8.-	1 Schreibtisch mit 3 Fächern	fl. 16.-
1 Waschtisch, 2thürig, Nußholz, polirt	fl. 14.-	1 Schlafzimmer, Nußholz, matt	fl. 105.-
2 Chiffonniere, 2thürig, Nußholz, matt	fl. 34.-	1 Schlafzimmer, geschmückt	fl. 135.-
2 Betten, hoch, Nußholz, matt	fl. 34.-	1 Garnitur Crep- oder Bourette-Überzug	fl. 55.-
2 Nachtkästchen, Nußholz, mit Marmorplatte	fl. 22.-	1 Garnitur Seiden-Überzug	fl. 80.-
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte	fl. 46.-	1 Garnitur Peluche-Überzug	fl. 60.-
1 Divan, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.-	1 Salentisch	fl. 19.-
		1 Confol mit Marmor und Spiegel	fl. 26.-

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. modernster Ausführung.
Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, **Budapest, Erzsébet-tér 18, Ecke Sas-utca, I. Stock.**
*** Preisourante auf Verlangen gratis und franko. ***